



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Wir sind dabei – barrierefrei!?!

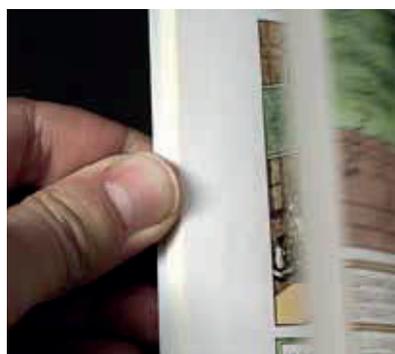
Zwei Euro und sechs Medien pro Einwohner: ÖB Goldwörth

Franz-Joseph Huainigg: Bücher sind Freunde, die man
barrierefrei treffen möchte

daten | informationen | berichte

03 | 13

Fortsetzung folgt ...



Comics, Mangas, Kinderbücher, Sachbücher, Reiseführer, Zeitschriften – kaum ist ein Band erschienen, wartet man schon auf den nächsten. Fortsetzungsreihen begeistern Kinder und Erwachsene:

- Mit einem einmaligen Auftrag erhalten Sie die gerade erschienenen Titel einer Reihe in der gewünschten bibliotheksgerechten Bearbeitung
- Der Einstieg ist jederzeit – auch rückwirkend – möglich
- Ihr Angebot ist immer vollständig und aktuell, ohne dass Sie zusätzlich Zeit investieren müssen

Neugierig? Unseren Prospekt „Fortsetzungen Buch“ finden Sie auf www.ekz.at

Fragen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Sie halten die dritte Ausgabe des laufenden Jahres in der Hand und ich glaube, dass wieder viele Artikel wirklich lesenswert sind und für Sie als Bibliothekar bzw. Bibliothekarin interessante Informationen und Anregungen bereit hält.

Das Thema in dieser OPAC-Ausgabe beschäftigt sich mit dem barrierefreien Zugang zu Bibliotheken. Unter dem Titel „Wir sind dabei – barrierefrei?!“ weist Christian Dandl auf die vielfältigen Hindernisse in Büchereien hin, die so manche Menschen mit Beeinträchtigung davon abhält, bzw. es ihm unmöglich macht in die Bibliothek zu kommen. Der Artikel informiert umfassend zu diesem Thema und gibt Hinweise, was man schon mit einfachen Mitteln in der eigenen Bibliothek verändern könnte, um einen besseren Zugang zu schaffen. Passend zu diesem Thema hat Franz-Joseph Huainigg als Betroffener einen Kommentar dazu verfasst, in dem er von seinen teilweise fast unüberwindbaren Schwierigkeiten in der Universitätsbibliothek während seines Studiums erzählt.

Als einen Hort von Wissensangeboten stellt Christian Enichlmayr die Oö. Landesbibliothek vor. Ein fast unüberschaubares Angebot elektronischer Informationsdienste wird hier angeboten – (vor)wissenschaftliches Arbeiten, Recherchieren in verschiedenen Datenbanken und Portalen – und das alles von zu Hause aus. Besonders interessant finde ich auch die Zugriffsmöglichkeit auf ein weltweites Zeitungsangebot, auf die in diesem Artikel hingewiesen wird.

Das Projekt „Lese.Impulse“, das von der Buch.Zeit in den vergangenen beiden Jahren an 50 Volksschulen in OÖ durchgeführt wurde, ist nun wissenschaftlich ausgewertet. In meinem Artikel fasse ich einige der äußerst erfreulichen Ergebnisse zusammen.

Vom Rauschen im gesammelten Blätterwald der geschenkten Lesezeiten berichtet Elke Groß in ihrem Artikel über Oberösterreichs Beitrag zu „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“. Einen für manche Bibliothekarin bzw. manchen Bibliothekar ungewöhnlichen Weg zeigt Christoph Deeg auf. Er bricht eine Lanze für Aktivitäten der Büchereien in Facebook. Für ihn geht es in Facebook so wie in der Bibliothek um den Menschen. Wie er das meint, erläutert er in seinem Artikel.

Ein weiterer Artikel beschäftigt sich mit den Änderungen bei der Förderung des Ministeriums und des BVÖ – unbedingt lesen! Im Beitrag „Bücherrecycling“ stellt Veronika Goller zum zweiten Mal wieder einige kreative Ideen zur weiteren Nutzung alter Bücher vor und Christine Kranz gibt Tipps, wie man Lesemuffel neugierig machen kann.

Autorenportraits sowie Buch- und Filmvorstellungen runden diese OPAC-Ausgabe in gewohnter Manier ab. Ich hoffe, dass auch für Sie einiges Interessante dabei ist und wünsche viel Vergnügen beim Lesen.

HERMANN PITZER
Buch.Zeit
Redakteur OPAC

WEIHNACHTSFERIEN 2013/14

Die Bibliotheksfachstelle ist vom 23. Dezember 2013 bis 3. Jänner 2014 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für diesen Zeitraum rechtzeitig im Dezember 2013.



Bild: © maxkabakov

thema	Wir sind dabei – barrierefrei!?!	5
gewusst wie	Bildungsgutschein der Diözese Linz	9
bibliothek	Zwei Euro und sechs Medien pro Einwohner ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK GOLDWÖRTH	10
praxis	Generationen übergreifend spielen Bücherrecycling – Vom Entsorgen und Entfalten	12 14
serie	Die Bibliothek ist das Facebook der Stadt	25
kommentar	Bücher sind Freunde, die man barrierefrei treffen möchte	27
medientipps	Belletristik Filme Hörbücher Sachbücher Kinder- und Jugendliteratur	32 35 37 38 40
porträts	Jutta Treiber / Thomas Bernhard Robert Schindel / Elfriede Gerstl Michaela Holzinger	48 49 51

ins licht gerückt



Bild: S. Holzinger

MICHAELA HOLZINGER

Geboren 1978 in Steyr, lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Vorchdorf. 2013 gewann sie den LESER-Stimmenpreis des Büchereiverbandes und des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst.

Publikationen (Auswahl). Abschied von Anna, Bilderbuch, illustriert von Heide Stöllinger, 2011; Funkensommer, 2012; Drachen küsst man nicht, 2013

Auszeichnungen. Jugendliteraturpreis der deutschen Landwirtschaft 2010; Mira Lobe Stipendium 2013

▷ Porträt auf Seite 51



Wir sind dabei – barrierefrei!?!

Wir sind dabei – barrierefrei, ist in seiner Doppeldeutigkeit einerseits die Anfrage wie es um dieses Thema in den öffentlichen Bibliotheken bestellt ist. Viel mehr sollte es aber der erfreut Ausruf aller Mensch sein die ohne jedes Hindernis das vielfältige Angebot an Bildung, Unterhaltung, Information und Kommunikation in den Bibliotheken nutzen können.

Barrieren sind Hindernisse die Menschen mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten daran hindern sich voll entfalten zu können und das betrifft nicht nur einzelne Randgruppen sondern einen nicht zu unterschätzenden Teil der Bevölkerung in unserem Land. Landläufig wird barrierefrei mit behindertengerecht gleichgesetzt und schränkt meist den Kreis der Betroffenen auf Rollstuhlfahrer oder blinde Menschen ein.

GLEICHE TEILHABE AM LEBEN

Im Jahr 2006 wurde das Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG) zum Schutz vor Diskriminierung vom Nationalrat beschlossen.

„Ziel dieses Bundesgesetzes ist es, die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen oder zu verhindern und damit die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.“ (BGStG § 1)

Die Bezeichnung dieses Gesetzes ist eher irreführend, weil sich viele Menschen darin nicht wieder finden, obwohl sie von mehr oder weniger starken Einschränkungen betroffen sind. Es reicht schon ein Kind zu sein. Geringeres Gewicht oder die Körpergröße machen manche Aktivität unmöglich – was manchmal ja auch hilfreich sein kann. Trotzdem, Ziel ist letztlich die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben in der Gesellschaft.

„Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung sowie andere

gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“ (BGStG § 6 Abs. 5)

Und das Gesetz bezieht sich, wie oben nachlesbar, auf praktisch alle Lebensbereiche, egal ob Gebäude oder elektronische Medien, Verkehrsmittel oder Gebrauchsgegenstände, Kommunikation oder Information.

DIE ZEIT LÄUFT

Sieben Jahre ist das Gesetz alt das den uneingeschränkten Zugang aller Menschen in allen Lebenslagen zum Ziel hat. Unterschiedliche Fristen für seine Umsetzung wurden festgelegt und die letzte läuft am 31. Dezember 2015 ab. Manches ist wie beispielsweise im Öffentlichen Verkehr schon verwirklicht. Die Bestimmungen des oberösterreichische Bautechnikgesetzes und der Bauverordnung von 2013 tragen ihm Rechnung und betreffen alle Neubauten von Bibliotheken. Aber auch bestehende Gebäude sind bei Umbau oder Sanierung barrierefrei zu gestalten und nicht zuletzt ist es im Interesse der Bibliotheken allen Menschen einen uneingeschränkten Zugang zu ihren Angeboten und Dienstleistungen zu ermöglichen.

Die Realität ist vom Idealzustand meist mehr oder weniger weit entfernt und viele Bibliotheken sind was Zugang und Ausstattung betrifft nicht barrierefrei. Das ist ein betrübliches Faktum aber man muss darum nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Das Gesetz verlangt nicht, dass am ersten Jänner 2016 alle diese Einrichtungen geschlossen werden müssen. Der Schaden wäre weitaus größer, doch eine Hellhörigkeit für das Thema sollte es in den Büchereien geben. Manche kleine Maßnahme und Änderung kann eine wesentliche Verbesserung bringen und das tut dem Image der Bibliotheken gut.

JEDER KANN BETROFFEN SEIN

Jeder Mensch kann vorübergehend oder dauerhaft von einer körperlichen, geistigen oder psy-



» Der Abbau von Barrieren erhöht meist auch die Sicherheit für die Menschen in den Bibliotheken. «

chischen Einschränkung betroffen sein. Das muss nicht gleich Invalidität oder eine starke Behinderung sein. Unterschiedliche Körpergrößen oder ein Bandscheibenvorfall können genauso beeinträchtigen wie mangelnde Lesefähigkeit oder ein Rollator. Unterschiedliche Faktoren sind für einen erschwerten Zugang zu gesellschaftlichen Angeboten verantwortlich.

Mobilität: Menschen im Rollstuhl sind nur die Spitze des Eisbergs. Nach einem Unfall sind es oft Krücken die das Leben plötzlich verändern. Mit zunehmendem Alter ist man auf einen Stock oder Rollator zum Gehen angewiesen und ein Kinderwagen gehört für viele Menschen einige Jahre zum Alltag. Sinneswahrnehmung: Augen und Ohren verlieren mit zunehmendem Alter oder durch Erkrankungen ihre optimale Leistungsfähigkeit. Blindheit und Gehörlosigkeit sind massive Einschränkungen aber schon eine Altersweitsichtigkeit reicht um manche Dinge nicht mehr uneingeschränkt tun zu können und Menschen mit einem Hörgerät stoßen im Alltag immer wieder an ihre Grenzen.

Sprache: In ihrer mündlichen und schriftlichen Form spielt sie eine wesentliche Rolle im Leben des Menschen. Eine reduzierte Lesefähigkeit ist eine starke Beeinträchtigung, aber auch eine schlecht mündliche Ausdrucksfähigkeit oder physische Sprechbeeinträchtigung hindern Menschen an der vollen Teilhabe am Leben. Mitbürger/innen die davon betroffen sind meiden oft das öffentliche Leben. Und nicht zu vergessen sind Menschen die der Landessprache nicht oder nur eingeschränkt mächtig sind.

Psyche: Ein zunehmender Kreis von Personen leidet unter psychischen Erkrankungen die bis hin zu dauernder Invalidität reichen. Alltägliche Anforderungen stellen für sie oft eine unüberwindliche Hürde dar. In der Gesellschaft sind sie kaum sichtbar nicht nur, weil es selten äußerliche Zeichen gibt sondern auch weil sie sich verstärkt zurück ziehen.

Gesundheit: Vorübergehende oder dauerhafte Erkrankungen stellen eine starke Beeinträchtigung der Lebensqualität dar. Egal ob es die Wirbelsäule ist oder der Bewegungsapparat, ein Nierenleiden oder eine Herzerkrankung. Man muss nicht gleich bettlägerig sein um ein Grenze zu erfahren akute und chronische Erkrankungen und ihre Folgen betreffen viele Menschen und schränken sie teils massiv in ihrer Teilnahme an allen Formen des Lebens ein.

Wie viele Menschen tatsächlich betroffen sind ist schwer einzuschätzen. Wenn man aber davon ausgeht, dass nicht nur die ganz offensichtlichen Behinderungen den Kreis der von Barrieren betroffenen Menschen darstellt so wird klar, dass die Frage: „Ist unsere öffentliche Bibliothek barrierefrei“, wesentlich umfassender ist. Der Handlungsbedarf ist damit größer aber auch die Möglichkeiten mit einfachen Mitteln vielen Mitmenschen das Leben zu erleichtern.

DIE HENNE ODER DAS EI

Was war zuerst? Darüber lässt sich trefflich streiten. Diese Frage stellt sich auch wenn es um den umfassend barrierefreien Zugang zu einer Bibliothek geht. Oft wird ins Treffen geführt, dass es unter den Bibliotheksbesucher/innen keine betroffenen Menschen gibt und auch im Ort niemand behindert ist. Das mag wohl den aktuellen Gegebenheiten entsprechen, doch einerseits ist die Gruppe jener Menschen die Einschränkungen haben häufig größer als auf den ersten Blick erkennbar ist. Andererseits sind nur jene Menschen in der Bibliothek, die sie auch tatsächlich benutzen können und für die ein entsprechendes Angebot vorhanden ist. All jene die wissen, ahnen oder fürchten, dass ihnen auf Grund ihrer persönlichen Befindlichkeiten der Zugang zur Bücherei verwehrt ist versuchen erst gar nicht dorthin zu kommen.

Die Antwort auf die Frage was muss zuerst sein liegt auf der Hand. Nur dort wo keine Barrieren sind und jede/r uneingeschränkt Zugang hat ist auch zu erwarten, dass alle Einwohner/innen eines Orts die Bibliothek je nach ihrem Bedarf nutzen. Ist das nicht der Fall bleiben klarerweise auch diese Personen fern. Und es muss den Menschen bekannt sein, dass ihre Bibliothek in allen oder vielen Bereichen barrierefrei ist. Diese Leistung der Bibliothek muss immer wieder publik gemacht und den Menschen nahe gebracht werden. Das hebt zum Einen das Image der Einrichtung aber vor allem jene die fürchten oder ahnen, dass sie die Bibliothek nicht uneingeschränkt oder nur mit großem Aufwand nutzen können müssen mit dieser Information erreicht werden.

BERATUNGSSTELLE FÜR BARRIEREFREIES BAUEN

Volkshilfe Oberösterreich

Gimpflingerstraße 48, 4020 Linz

Tel: 0732/3405

Mail: hans.wagner@volkshilfe-ooe.at

Web: www.volkshilfe-ooe.at/erwachsene/beratung

Die Beratung findet direkt vor Ort statt und ist kostenlos.

Barrierefreie Bibliothek

Eine Überprüfung der Bibliothek auf mögliche Hindernisse für Benutzer/innen muss schon bei den örtlichen Gegebenheiten ansetzen und das beginnt mit der Frage wie leicht oder schwer ist die Bibliothek im Ort auffindbar. Eine gute und ausreichende Beschilderung ist nicht nur eine Orientierungshilfe, sondern auch eine dauernde optische Präsenz die auf die Existenz der Bibliothek aufmerksam macht. Ebenso sind Parkplätze in der Nähe des Eingangs eine Erleichterung für in der Mobilität beeinträchtigte Menschen. Die IFLA (Internationaler Verband der Bibliotheken) hat einer Prüfliste für Bibliotheken herausgegeben die helfen soll Barrieren zu erkennen und beseitigen.

▲ Im Zuge des Projekts „Barrierefreies Gallneukirchen“ wurde der Zugang zur öffentlichen Bibliothek neu ausgeführt und somit sicher und barrierefrei gemacht.



BAU UND EINRICHTUNG

- ▶ Sind die Wege vor und im Haus gut beleuchtet?
- ▶ Ist die Beleuchtung in der Bibliothek, bei Lesepätzen, Regalen und der Entlehntheke gut?
- ▶ Sind Stufen oder Schwellen (über 3 cm) am Weg in die Bücherei zu überwinden? Lassen sich diese mit einem Lift, Treppenlift oder einer Rampe überwinden? Oder ist zumindest eine Klingel (mit Gegensprechanlage) da damit jemand zu Hilfe geholt werden kann?
- ▶ Sind die Treppen ausreichend gekennzeichnet und abgesichert (Handlauf)?
- ▶ Gehen die Türen nach außen auf und lassen sie sich z.B. von Kindern leicht öffnen?
- ▶ Sind Handläufe, Türgriffe oder Lichtschalter leicht zugänglich und gut erreichbar (80 - 110 cm)?
- ▶ Ist bei Türen oder Regalgängen ein Wendekreis von 150 cm (Rollstuhl) vorhanden?
- ▶ Sind Türen und Durchgänge mindestens 80 oder besser 100 cm breit?
- ▶ Gibt es Hindernisse auf den Wegen (z.B. Plakatständer, Papierkörbe) und sind Glastüren ausreichend markiert?
- ▶ Sind Arbeitstische und Entlehntheke unterfahrbar (mindestens 80 cm breit und ca. 75 cm hoch)?
- ▶ Sind Toiletten barrierefrei erreichbar und behindertengerecht ausgestattet?
- ▶ Sind Abstände zwischen den Regalen ausreichend (140 cm)?
- ▶ Ist die Höhe der Regale den Benutzer/innen angepasst (Erwachsene maximal 180 cm / Kinder rund 140 cm)
- ▶ Sind ausreichend Sitzgelegenheiten und verschiebbare Stühle in der Bibliothek vorhanden?

ORIENTIERUNG UND INFORMATION

Grundsätzlich sollte die Orientierung nach dem Zwei-Sinne-Prinzip möglich sein. Zum Beispiel optisch und akustisch oder optisch und taktil.

- ▶ Ist die Bibliothek für sehbeeinträchtigte Menschen auch taktil erreichbar?
- ▶ Ist die Regalbeschriftung groß genug und kontrastreich (schwarz auf weiß)?
- ▶ Gibt es ein farblich gestaltetes oder mit Symbolen versehenes Leitsystem für Menschen mit geringer Lesefähigkeit?
- ▶ Sind die Fluchtwege gut beschildert?
- ▶ Ist die Entlehntheke gut sichtbar und leicht zugänglich mit einem ausreichenden Wartebereich?
- ▶ Sind Computer (OPAC, Internet, ...) barrierefrei zugänglich?
- ▶ Sind Schaukästen und Informationen für Menschen aller Körpergrößen gut einsehbar?
- ▶ Sind Informationen zur Bibliothek, Folder, Plakate oder Einladungen gut lesbar (Schriftgröße, Kontrast, klar strukturiert, ...) und in verständlicher Sprache abgefasst?
- ▶ Gibt es Informationen im Internet und sind diese leicht auffindbar und übersichtlich aufgebaut?
- ▶ Sind die Internetseiten und der OPAC möglichst barrierefrei (veränderbare Schriftgröße, guter Kontrast, akustische Ausgabe, ...)?

Informationen und Hilfen im Internet unter www.einfach-fuer-alle.de

MEDIEN UND SERVICE

Alle Bibliotheksmedien sollten idealerweise für alle Benutzer/innen zugänglich sein.

- ▶ Gibt es in der Bücherei Hörbücher, -zeitschriften oder -zeitungen?
- ▶ Haben DVDs deutsche oder mehrsprachige Untertitel oder gibt es Hörfilme?
- ▶ Kann die Bibliothek Medien für beeinträchtigte Menschen beschaffen oder an eine entsprechende Stelle vermitteln (z.B. www.hoerbuecherei.at)?
- ▶ Gibt es auch Literatur in einfacher Sprache oder Bücher in Großdruck?
- ▶ Bietet die Bibliothek auch elektronische Bücher an?
- ▶ Können Verlängerungen, Reservierungen, ... auch außerhalb der Bibliothek Online oder über Telefon, E-Mail und SMS durchgeführt werden?
- ▶ Bringt die Bibliothek Medien zu wenig mobilen Nutzer/innen oder bietet dort (z.B. Alteneinrichtungen; Kindergarten) direkt die Ausleihe an?
- ▶ Gibt es einen Vorlesedienst für lesebehinderte und -schwache Menschen?
- ▶ Gibt es spezielle Hilfsmittel für beeinträchtigte Menschen?
- ▶ Gibt es bei der Ausleihe und in Veranstaltungsräumen eine induktive Höranlage?

BIBLIOTHEKARINNEN UND BIBLIOTHEKARE

Es ist wichtig, allen Benutzer/innen das Gefühl zu vermitteln, dass sie willkommen sind, so dass sie gern wieder kommen. Bibliothekarinnen und Bibliothekare sollten sich bewusst sein, dass Menschen mit Behinderungen nicht nur äußere Hindernisse zu überwinden haben, sondern auch psychologische Barrieren, um in die Bibliothek zu kommen und ihre Bedürfnisse zu äußern.

- ▶ Gibt es Leitlinien für den Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen?
- ▶ Gibt es eine/n Mitarbeiter/in in der Bibliothek die/der für Barrierefreiheit zuständig ist?
- ▶ Könnten behinderte Menschen in der Bibliothek mitarbeiten?
- ▶ Gibt es eine Ansprechperson in der Bibliothek, die für Menschen mit Behinderung zur Verfügung steht?
- ▶ Gibt es Schulungen zu diesem Thema?
- ▶ Wissen alle Bibliothekare/innen über die barrierefreien Angebote der Bibliothek Bescheid?



◀ Die öffentliche Bibliothek Eidenberg ist im Dachgeschoss situiert und trotzdem problemlos erreichbar. Ein Lift an der Außenfassade, der von Gemeinde, Land Oberösterreich und der Diözese Linz finanziert wurde, bringt die Menschen nach oben.

Bild: Reinhard Egartner

Ein wichtiger Schritt am Weg zur barrierefreien Bibliothek ist die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für dieses Thema. Schon das Bewusstsein für die Stärken und Schwächen der eigenen Bibliothek in dieser Hinsicht ist die halbe Miete und ein erster Schritt einer möglichst uneingeschränkten Bibliotheksnutzung durch alle Menschen.

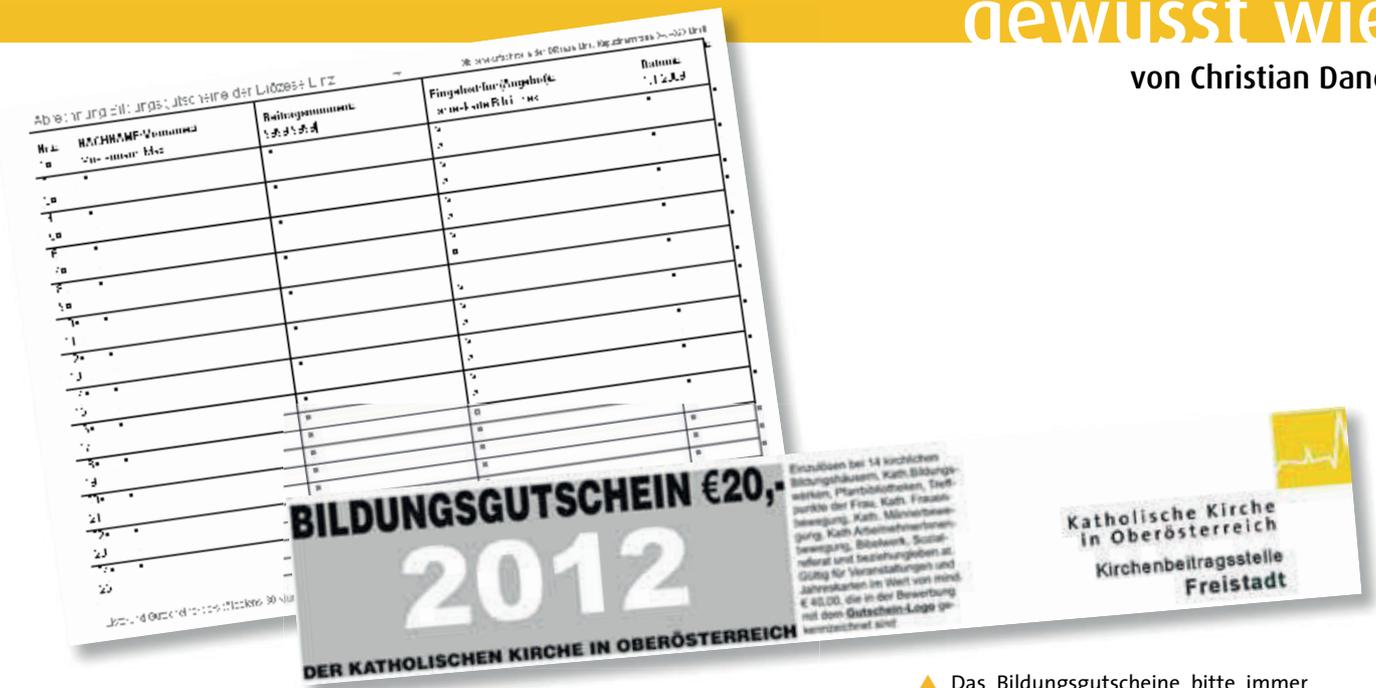
ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

Die lange Liste an Fragen soll nicht abschrecken, sondern die vielen Facetten der Barrierefreiheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten.

Jede Bibliothek hat einen anderen Ausgangspunkt und was sich in der einen problemlos realisieren lässt das ist in der anderen ein Ding der Unmöglichkeit.

Bauliche Gegebenheiten sind meist nicht leicht zu ändern, häufig mit höheren Kosten verbunden und oft steht auch der Denkmalschutz einer behindertengerechten Umgestaltung im Wege. Bauliche Maßnahmen oder technische Einrichtungen sind ganz klar Sache des Trägers, die wohl von der Bibliothek angeregt werden können aber nicht in das Aufgabengebiet des Bibliotheksteams fallen. Die Gestaltung des Bibliotheksraums kann schon leichter verändert werden. Jede kleine Verbesserung ist hier ein positives Zeichen für jene Personen die dadurch einen verbesserten Zugang zum Angebot der Bibliothek bekommen.

Die öffentliche Bibliothek als Bildungsnahversorger und Begegnungsraum soll möglichst allen Menschen offen stehen und hat in dieser Hinsicht auch eine Vorbildwirkung. Auf dem Weg zu einer barrierefreien Bibliothek ist es sinnvoll die betroffenen Personen selbst in den notwendigen Veränderungsprozess einzubinden. Sie wissen am besten was ihnen konkret im Wege steht oder was ihnen den Zugang zum Angebot der Bibliothek in welcher Form auch immer erleichtert. Die Einladung eines behinderten Menschen zu einer Teamsitzung hilft nicht nur konkrete Maßnahmen zu setzen, sondern kann auch die Tür zu einer neuen Benutzergruppe öffnen und vielleicht lässt sich die eine oder andere Person auch zur Mitarbeit in der Bibliothek gewinnen. ■



▲ Das Bildungsgutscheine bitte immer gesammelt mit eine Abrechnungsliste an die Bibliotheksfachstelle senden.

Bildungsgutschein der Diözese

Vor fünf Jahren wurde der Bildungsgutschein der Diözese Linz, als positive Aufmerksamkeit für den geleisteten Kirchenbeitrag, aus der Taufe gehoben. Die Bibliotheken in den Pfarren und in kooperativer Trägerschaft haben seither die Möglichkeit ihr Angebot den Benutzer/innen vergünstigt anzubieten.

Der Bildungsgutschein wird mit der Kirchenbeitragsvorschreibung für das erste Quartal zugesandt. Jene Kirchenbeitragszahler/innen die bis Ende März keine diesbezügliche Vorschreibung erhalten haben, können den Gutschein bei ihrer Kirchenbeitragsstelle anfordern. Gültig ist er in allen Bildungseinrichtungen der Diözese Linz und so auch in den kirchlichen öffentlichen Bibliotheken für ein Angebot in der Höhe von mindestens 40 Euro. In den Büchereien ist das üblicherweise eine Jahreskarte für ihr gesamtes Angebot.

KIRCHE IST BILDUNGSNÄHVERSORGER

Lebensbegleitende Erwachsenenbildung und ‚Lebenslanges Lernen‘ sind heute ein ganz wichtiges persönliches und gesellschaftliches Thema. Die Kirche ist bei diesem zentralen Themenfeld schon lange mitten drin. Bildung gehört zum „Kerngeschäft der Kirche“.

Mit ihrem flächendeckenden Netzwerk an Kath. Bildungswerken, Angeboten der katholischen Aktion sowie pfarrlichen Bibliotheken ist die Kirche der Bildungs-Nahversorger schlechthin.

BILDUNGSGUTSCHEINE ABRECHNEN

Bibliotheken die Gutscheine annehmen können diese mit der Bibliotheksfachstelle abrechnen und bekommen pro Gutschein zehn Euro refundiert. Die Abrechnungstermine sind der 30. Juni und der 15. Dezember des laufenden Jahres. Gutscheine die bis zu den genannten Zeitpunkten eingelangt sind werden berücksichtigt und das Geld innerhalb von zwei Wochen den Bibliotheken angewiesen. Alle Einsendungen werden bis zu den beiden Stichtagen gesammelt und erst dann bearbeitet. Bildungsgutscheine sollten möglichst im Original beigelegt werden. In begründeten Fällen wird auch eine Kopie akzeptiert.

Jeder Sendung muss eine Liste beigelegt werden in der folgende Angaben angeführt sind.

- Vor- und Nachname der Person
- Kirchenbeitragsnummer
- Welche Leistung in Anspruch genommen wurde (z.B. Jahreskarte Bibliothek)
- Datum der Einlösung des Gutscheins

Eine Abrechnungsliste für die Bildungsgutscheine steht auf den Seiten der Fachstelle im Internet unter „Service“ zum Download bereit.

Informationen und Einsendung

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel: 0732/7610-3283

Mail: biblio@dioezese-linz.at

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken



- ◀ Nach den hochwasserbedingten Renovierungen macht die Bibliothek einen sehr aufgeräumten Eindruck.
- ◀ Veranstaltungen gehören zum Standardprogramm. Die Biologin Leonore Geißelbrecht erklärt bei einer Kräuterwanderung Wildkräuter, die in der Au zu finden sind.

Zwei Euro und sechs Medien pro Einwohner

Spieltag der Pfarrbibliothek Nussbach

„Endlich ist die Bücherei wieder offen“. Diesen freudigen Ausruf konnte man in den letzten paar Wochen häufig hören. Und er ist die beste Motivation für das Team, so engagiert weiter zu machen wie es über viele Jahre bereits Standard war. Das Hochwasser im Frühsommer hatte eine viermonatige Sperre erzwungen. Doch exakt zu Beginn der „Österreich liest Woche“ konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Im Jahr 2000 wurde das Pfarrzentrum neu gebaut. Die Bibliothek bekam einen zentral gelegenen, barrierefrei zugänglichen, ausreichenden großen Raum und die Möglichkeit, das ganze Zentrum bei Bedarf zu benutzen. Seither gibt es regelmäßige Veranstaltungen wie eine Lesung für Erwachsene im Herbst und eine für Kinder im April. Und zwischendurch kleinere und größere Aktionen zu aktuellen Anlässen. Besuche von Kindergarten und Schule finden regelmäßig statt, ebenso Büchertische und Gutscheinkaktionen bei Veranstaltungen anderer Gruppen aus der Gemeinde. Die Öffentliche Bibliothek der Pfarre Goldwörth nimmt deshalb im örtlichen Kulturleben, das von einer Reihe von Vereinen dominiert ist, heute eine wichtige kulturelle Aufgabe wahr.

UMFANGREICHES MEDIENANGEBOT

Das Medienangebot ist verhältnismäßig umfangreich. Doch auch in einer kleinen Gemeinde sind die Interessen breit gestreut und es sollte für alle etwas zu finden sein. Dass es alle heute verfügbaren Sparten umfasst, ist selbstverständlich. Das wird wahrgenommen und geschätzt. Ein gutes Viertel der 930 Einwohner nutzt die Bibliothek regelmäßig. Das ist in einer größeren Gemeinde kaum zu erreichen.

AUSREICHENDE FINANZEN

Das überdurchschnittliche Interesse der Bevölkerung hat einiges ermöglicht, was früher schwer vorstellbar war: Das Wichtigste ist, dass der Kampf ums Geld, der in vielen Bibliotheken den Alltag bestimmt, sich längst erübrigt hat. Die Gemeinde unterstützt die Bibliothek mit 2€ pro Einwohner.

Mit den Eigeneinnahmen und unter Ausnützung aller Subventionsmöglichkeiten durch die öffentliche Hand, ist genug Geld für eine ausreichende Bestandserneuerung und für diverse Aktivitäten vorhanden. Es ist dadurch auch möglich, dass alle Kinder bis zehn Jahre einen gebührenfreien Zugang zu den Büchern haben, der von über 90% der Kinder genutzt wird.

WIE ALLES BEGANN

Hätte es vor 50 Jahren schon eine Bundesförderung für Büchereien gegeben, die kleine Dorfbücherei im damals 500 Einwohner zählenden Goldwörth, hätte das heute am schwersten zu erreichende Kriterium wahrscheinlich erfüllt. Bis 1964 hatte die Bücherei täglich offen.

Es gab jeden Tag eine Frühmesse und im Anschluss daran, konnte man sich Bücher ausborgen. Und auch sonst konnten sich die Kennzahlen, durchaus sehen lassen. Von den 500 Einwohnern waren 107 eingeschriebene Leser/Innen. Der Anfangsbestand von 40 Kinderbüchern, 30 Romanen und 20 religiösen Büchern wuchs bereits im ersten Jahr um mehr als 50 % auf 140 Bücher an. Doch sehr bald wurde dem Kaplan und Büchereigründer die Arbeit zu viel und er suchte sich jemanden, der die Büchereiarbeit ehrenamtlich übernahm. Ein junger Landwirt fand sich, doch dieser musste seiner Erwerbsarbeit nachgehen, was zur Folge hatte, dass Öffnungszeiten nur noch an Sonn- und Feiertagen möglich waren. Geld zum Bücherankauf stellte die Pfarre weiterhin in ausreichendem Maß zur Verfügung. Der Bestand wurde weiter ausgebaut.

DIE KRISE IN DEN 70ERN

Doch die Zeiten änderten sich rasch. Ende der 60er Jahre eroberte das Fernsehen die Haushalte und hatte Auswirkungen auf die Lesegewohnheiten der Leute. Die Benutzerzahlen sanken und Mitte der 70er Jahre wurde der reguläre Verleih und das Einheben von Leihgebühren eingestellt. Mitarbeiterinnen aus dem heutigen Team erinnern sich, dass damals ein Bücherschrank im Vorhaus des Pfarrhofes stand, aus dem manche sich manchmal einfach so etwas ausborgten.

Veronika Meyer-Miedl begeistert die Kleinsten mit einer Wimmelstunde.

Die Bibliothek am See ist in den Sommermonaten so etwas wie eine Außenstelle. Sie bietet aussortierte Medien zur freien Entnahme und wirbt für die Bücherei. ▽



Bilder: Maria Lanznaster



EINE SCHÜLERIN WAGTE DEN NEUANFANG

Eine damals 16-jährige Schülerin beschloss 1986, die Bücherei neu zu beleben. Ein Kabinett im ersten Stock des Pfarrhofs konnte genutzt werden. Mit elterlicher Hilfe wurde der Fußboden abgeschliffen und die Wände frisch gestrichen, Die Pfarre kaufte neue Regale Regale und neue Kinderbücher. Die Lücken im Bestand wurden durch Leihgaben der Ergänzungsbücherei gefüllt.

Zur Eröffnung kam die bekannte Kinderbuchautorin Gerda Anger-Schmidt.

Offen war wie vorher jeden Sonntag, denn an den anderen Tagen, musste klarerweise die Schule Vorrang haben. Und bald wurde aus der Schülerin eine Studentin mit Lebensmittelpunkt in Wien.

Doch die wiedererstandene Bücherei war soweit etabliert in der Dorfgemeinschaft, dass sich eine Gruppe von Frauen fand, die die Arbeit übernahm und auch einen zweiten Öffnungstag einführte.

Bereits zu Beginn der 90er Jahre konnte ein doppelt so großer Raum bezogen werden. Sponsoren spendeten etwa 100 Spiele, bald kam der erste Computer und eine Reihe damit verbundener Kalamitäten. Das Lesefest wurde erfunden und jährlich in Kooperation mit der Volksschule durchgeführt und nach und nach interessierten sich immer mehr Mütter für das Angebot. Aus der schwerpunktmäßigen Kinderbibliothek wurde eine für alle Bevölkerungsgruppen.

DAS GUTE AM SCHLECHTEN

Das Hochwasser hat den Bestand und die Einrichtung nicht zerstört, „nur“ sehr viel Arbeit gemacht. Denn wegen der notwendigen Erneuerung des Fußbodens, musste alles ausgeräumt und zwischengelagert werden. Das war schließlich wieder eine Chance: Insbesondere der nicht stark nachgefragte Sachbuchbereich wurde bei dieser Gelegenheit deutlich reduziert. Es gibt nur noch wenige, dafür aber ausschließlich aktuelle Sachbücher, die – geht es nach dem Plan – nicht länger als fünf Jahre in der Bibliothek stehen sollten.

Und beim nächsten Mal ist weniger zu schleppen. ■

bibliothek

von Maria Fellingner-Hauer

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK GOLDWÖRTH

Standort	Hauptstraße 1 4102 Goldwörth
Träger	Pfarre
Gründung	1961
Neue Bibliothek	Juni 2002
Einwohner	930
Nutzfläche	50 m ²
Bestand	6.000 Medien
Software	Biblioweb
Personal	1 ehrenamtliche Leiterin 6 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Leiterin	Mag. Maria Fellingner-Hauer
Tel	07234/ 827011
Mail	bibliothek.goldwoerth@hotmail.com
Web	www.goldwoerth.bvoe.at
Öffnungszeiten	Sonntag 9:15 bis 11:15 Montag 18:00 bis 19:30 Donnerstag 15:30 bis 18:00

STECKBRIEF MARIA FELLINGER-HAUER

Geboren im Mühlviertel, Studium in Innsbruck und Wien, hauptamtliche Bibliothekarsausbildung in Strobl, hauptberuflich Leiterin der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz.

Wohnt seit 1991 mit ihrer Familie in Goldwörth. Seit 1995 ehrenamtliche Leiterin der Bibliothek.

▼ das Team der ÖB Goldwörth bei einer der monatlichen Sitzungen.





Generationen übergreifend spielen

Spieltag der Pfarrbibliothek Nussbach

Es gibt nur wenige Institutionen, die so wie die öffentlichen Bibliotheken alle Generationen und Altersgruppen gleichermaßen ansprechen und erreichen. Das macht sie zu einem wichtigen Ort der Begegnung zwischen den Generationen. Erfolgreiche Initiativen wie Vorlesepatenschaften oder Projekten zwischen Schüler/innen und Senior/innen greifen die Wichtigkeit der Kommunikation zwischen den Generationen auf und bestätigen auch, wie schön und fruchtbar dieser Austausch für beide Seiten sein kann.

Die öffentliche Bibliothek der Pfarre Nussbach hat dieser Idee Raum gegeben und einen Spieltag in der Schule organisiert, wo ältere Menschen aus dem Ort gemeinsam mit den Schüler/innen bei unterschiedlichsten Spielen eine fröhlichen und erfahrungsreichen Tag verbrachten.

EINE ANDERE DIMENSION DES SPIELS

Was Kinder heute spielen ist sehr vielfältig und hat meistens mit elektronischen Geräten, Handy oder Computern zu tun. Zahlreiche Apps bieten Unterhaltung für die Jüngsten und nicht immer muss das unkommunikativ sein. Viele Spiele lassen sich über mobile Netzwerke gemeinsam spielen und bieten auch Stoff für Kommunikation wenn Tipps und Tricks ausgetauscht werden.

Nicht so bekannt sind Kindern oft die traditionellen Spiele die oft mit wenig Aufwand aber ebenso hohem Spaßfaktor als kurze Pausenfüller aber auch in längern Partien gespielt werden können. Da Bedarf es der älteren Generation um dieses Kulturgut an die Kids weiter zu geben. In Nussbach hat die Bi-

bliothek der Pfarre in ihren Fundus, einen Bestand von 150 Spielen, gegriffen und traditionelle und aktuelle Brettspiele für einen Spieltag zur Verfügung gestellt.

JUNG UND ALT AN EINEN TISCH

Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Nussbach waren von der Idee eines Spieltages in der Schule schnell überzeugt, war es doch für sie ein Tag ohne Unterricht. Die ältere Generation wurde über die beiden Organisationen Pensionistenverband und Seniorenbund angesprochen. Wesentlicher Faktor für das Gelingen des Projekts war die gute Vorbereitung. Die Bibliothek lud beide Gruppierungen und die Volksschuldirektorin zu einer gemeinsamen Vorbesprechung ein. Schon bei diesem Vorbereitungstreffen war die große Freude und Begeisterung der Pensionist/inn/en spürbar. Schließlich erklärten sich ungefähr 25 Personen – meist erfahrene Großmütter und Großväter – bereit, den Vormittag des 2. Juli 2013 mit den Schülerinnen und Schülern in der Schule bei Spiel und Spass zu verbringen.

SCHNAPSEN UND FLOHHUPFERLN

Schon im Vorfeld wurden Spiele ausgewählt und die einzelnen Senior/inn/en entschieden sich welches Spiel sie anbieten werden. Die Palette war breit. Altbewährtes und den Kindern unbekanntes war ebenso dabei wie gängige Gesellschaftsspiele. Da wurde dann Halma, Fuchs und Henne, Mühle oder Mensch ärgere dich nicht gespielt ebenso wie Schnapsen, Lügen und Pfidschi-Gogerln. An anderen Tischen wurde Memory, Stadt-Land, Fang den



KONTAKT

Bibliothek der Pfarre Nussbach
Leonhardiweg 2, 4542 Nussbach
Tel: 07587/8407
Web: www.nussbach.bvoe.at
Mail: s.wegenschimmel@hotmail.com
Büchereileiterin: Sabine Wegenschimmel

- ◀ Viel Spaß beim Memory in der Volksschule Nussbach. Wer hat hier die größere Herausforderung?
- ◀ Zweier-Schnapsen ein Spiel das die ältere Generation gut kennt. Ein junger Nussbach lernt die Regeln. Schule einmal anders.

Hut oder Monopoly angeboten. Und nicht nur an den Tischen wurde gespielt. Beim Flohhupferln und einem Riesenmikado tummelten sich jung und alt sogar am Boden.

BIBLIOTHEKEN VERBINDEN GENERATIONEN

Die Kinder konnten an diesem Tag mit den Pensionist/inn/en gute Kontakte knüpfen, bekannte Lieblingsspiele spielen und andere, vollkommen neue entdecken. Für beide Seiten war die gemeinsame Veranstaltung eine große Bereicherung und mit viel Spaß und Freude verbunden. Einer Neuauflage im nächsten Schuljahr standen alle sehr aufgeschlossen gegenüber.

Die Bibliothek als Initiatorin und Mitveranstalterin hat hier einen sozialen Auftrag in der Gemeinde wahrgenommen und die Kommunikation der Generationen gefördert. Ebenso ist es gelungen verschiedenste Gruppen und Einrichtungen in Pfarre und Gemeinde in einer gemeinsamen Aktion zu verbinden. Das Zusammenwirken der Pensionistenverbände mit der Schule und der Bibliothek ist eine gelungene Kooperation die für alle Menschen, jung und alt, eine gute und verbindende Erfahrung war. ■

Nicht nur an den Tischen wurde eifrig gespielt, sondern auch am Fußboden der Schule in Nussbach. ▼

Das Spiel Stadt-Land ist heute nicht mehr allen Kindern geläufig. Eine Nussbacherin weiht beim Spieletag die Schüler/innen in die Regeln ein. ▶



Bücherrecycling

Vom Entsorgen und Entfalten

„WIEDERBELESUNGSMASSNAHMEN“

Als Bibliothekarin versuche ich vor dem Ausschneiden der Bücher auch immer noch „Wiederbelesungsmaßnahmen“ zu starten, bevor die Bücher schließlich doch entsorgt werden. So wäre eine Möglichkeit in der Klasse fünf Bücher, die der Schulbibliothekar zum Aussortieren vorgesehen hat, zur Diskussion zu stellen und die Entscheidung über das Aussortieren den Kindern zu überlassen. In Gruppen werden die Klappentexte gelesen und im Anschluss darüber diskutiert, welches am wenigsten Zuspruch findet und welche unbedingt behalten werden sollen. Jedes Kind kann im Anschluss im Plenum drei Klebepunkte vergeben. Das Buch bzw. die Bücher mit den wenigsten Votings werden endgültig ausgeschieden. Durch die Auseinandersetzung mit den Klappentexten und die anschließende Diskussion steigt vielleicht die Neugierde

» Lies uns jetzt bevor es zu spät ist! «

doch eines der Bücher zu entleihen und es so vor der Wertstoffsammlung zu retten. Die „geretteten“ Bücher werden natürlich in der Bibliothek publikumswirksam präsentiert. Ideen für Werbetexte wären „Wir haben es geschafft (vor dem Altpapier zu entkommen)“, „Lies uns jetzt, bevor es zu spät ist!“ etc.

In der Ausbildung zur Schulbibliothekarin habe ich auch die wunderbare Anregung zum Zusammenstellen einer Literaturrallye bzw. Sachbuchrallye erhalten. Eine gelungene Idee, Bücher „wiederzubelesen“.

BÜCHER ALS OBJEKTE RECYCELN

In meinem Falle wäre statt eines Recyclings eher von einem Upcycling zu sprechen, denn die ausgeschiedenen Bibliotheksbücher bekommen eine zweite Verwendung und werden von zu entsorgendem Müll zu einem sinnvollen bzw. dekorativen Gegenstand. Auch viele Kunstschaffenden (John Latham, Dorothea Reese-Heim, Julius Deutschbauer, Richard Wentworth etc.) beschäftigen sich mit alten und entsorgten Büchern. Folgende Projekte eignen sich auch im Bildnerischen Gestalten bzw. im Werkunterricht:



Alle Seiten eines Buches werden in der Hälfte gefaltet und dienen dann als Ständer für Fotos, Postkarten, Visitenkarten etc.

Ein Buch wird zu einer Skulptur gefaltet und kann als Wanddekoration Verwendung finden.



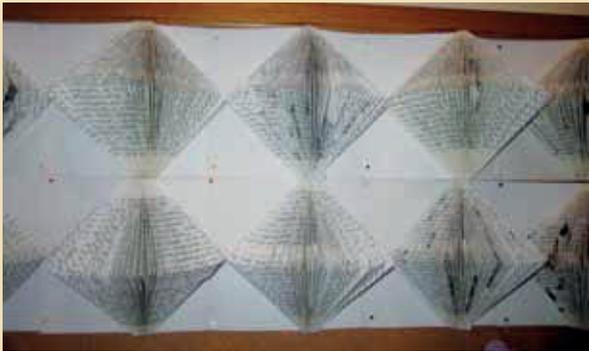
In Gruppen werden „Lesesessel“ zu unterschiedlichen Themen gestaltet. Hier entsteht gerade ein Comic-Sessel. Nach dem Aufbringen der Papierschnipsel mit Kleister wurde der Sessel mit Klarlack überzogen.



Aus einem alten Fahrradreifen mit Speichen und Seiten aus Bilderbüchern kann ein extravaganter Luster entstehen. In diesem Fall wurden die Einzelteile laminiert.

BÜCHER ALS LOCKSTOFF

Eine Idee in eigener Sache (als Schulbibliothekarin) ist, gebrauchte Bücher ins Guerilla-Marketing einzubinden – also Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Ein gespannter Draht im Stiegenhaus an dem Bücher aufgehängt und neu beschriftet werden, kann Leser/innen neugierig machen und in die Bibliothek locken.



Aus einzelnen Seiten werden Dreiecke geschnitten und zu einer Papiergirlande zusammen gesetzt. Kann eventuell auch beschriftet (z.B. Nur noch 30 Schritte bis zur Bibliothek!) als Wegweiser in die Schulbibliothek eingesetzt werden!



Aus alten Buchseiten und Peddigrohr kann eine Wanddekoration angefertigt werden. In größeren Kreisen können die aktuellen bzw. neuen Bücher angekündigt werden.



Ausgeschiedene Klassenlektüre wird in einfarbigem Papier neu eingebunden und die Buchrücken als Träger der Werbebotschaft verwendet. In diesem Falle wurden die „Mädchentage“ in der Bibliothek beworben.



Im Bibliotheksfenster wurden mit einer aus-rangierten Geschirrabtropftasse und einheitlich eingebundenen Büchern die Sprachentage für fremdsprachige Literatur in der Bibliothek beworben.

Das Schild „Zur freien Entnahme“ lockt immer Neugierige an – auch die Nichtleser/innen. So können viele ausgeschiedene Zeitschriften

» Von Büchern umgeben. Geschredderte Bücher sind ein Dämmstoff der beim Hausbau zum Einsatz kommt. «

und Bücher neue Besitzer/innen finden. Einen regelrechten Ansturm löste die Ankündigung aus, dass es zu jedem ausgeliehenen Buch eine Zeitschrift gratis dazu gibt. Die Bibliothek war plötzlich in der Schule in aller Munde und es kamen besonders viele neue Leser/innen.

BÜCHER ENTSORGEN

Sollten alle Anregungen, die ich bis jetzt aufgelistet habe, nicht inspirierend gewesen sein und die Entscheidung gefällt wird, Bücher im Altpapier zu entsorgen, kann dies mit einem guten Gefühl getan werden. Geschredderte Bücher eignen sich perfekt als Dämmstoff. Häuser, die mit diesem Material isoliert werden, verbrauchen bis zu 24% weniger Heizenergie. Auch ein schöner Gedanke, sich mit Büchern zu umgeben! ■



1

Die Wohlfühlzone beim Bücherflohmarkt am Altheimer Stadt-
platz lud die Passanten zum
Schmökern und Kaufen ein.



2

Reges Interesse beim Pflanzentausch-
markt den die Bibliothek Niederwald-
kirchen gemeinsam mit den Bäuerin-
nen veranstaltet hat.



3

Die elfte Hagenberger Lese-
nacht lockte 35 Kinder in die
Bibliothek, wo sie die Nacht
zum Tag machten.



1. RELAXEN UND SCHMÖKERN

Die Stadtbücherei veranstaltet jedes Jahr am letzten Schultag vor den großen Ferien einen Bücherflohmarkt. Angeboten werden Bücher, Spiele, Zeitschriften, sonstige Medien, aus Schenkungen von Lesern, unserer Buchhandlung und aussortierten Medien. Es gibt auch eine „Relaxzone“ zum Entspannen. Der Flohmarkt belebt den Stadtplatz zieht viele Bücherfreunde an und füllt Körbe und Taschen mit Lesestoff für Urlaub und Ferien.

ÖB Altheim | www.biblioweb.at/altheim

2. PFLANZEN TAUSCHMARKT

Am 9. Mai 2013 wurden im Pfarrhof Niederwaldkirchen Pflanzen, Samen, Knollen und Setzlinge getauscht und geschenkt; Pflanzen bestimmt, Wissen weiter gegeben, beraten und diskutiert. Veranstaltet wurde der Pflanztauschmarkt von den Bäuerinnen und der öffentlichen Bücherei Niederwaldkirchen, die sich sehr über das rege Interesse und über einen Reinerlös von € 600,- freuten. Dieser Betrag wird für die Ausstattung der Krankenstation Karema in Tansania zur Verfügung gestellt. Dr. Kitzberger aus Niederwaldkirchen war vor zwei Jahren in Karema, seitdem ist ihm diese Krankenstation zum Anliegen geworden und er hat durch Vorträge auf die Situation dort aufmerksam gemacht. Pater Dr. Ignatius Damdaha, Arzt aus Karema, war im Mai bei ihm auf Besuch und so konnte der Erlös direkt an ihn übergeben werden. Das Motto: „Aus der Fülle geben und nehmen“ ist auf diese Weise eindrucksvoll in die Realität übergegangen.

ÖB Niederwaldkirchen | www.niederwaldkirchen.bvoe.at

3. FÜRCHTERLICHE LESENACHT

Mit einer Präsentation ihren Kinderbuches „OooH

Füchterlich“ startete die Kinderbuchautorin Teija Kellosalo die elfte Lesenacht der Bibliothek Hagenberg. 35 Kinder erfanden eigene Nachtgeschichten und schrieben und zeichneten sie auf dunkelblaue Kartonblätter. Die Kunstwerke wurden zu kleinen Büchlein gebunden und mit nach Hause genommen. Bis weit nach Mitternacht vergnügten sich die Kinder mit Spielen und Lesen in der Bibliothek. Nach einem ausgiebigen Frühstück wurden die Kinder – müde aber schon wieder recht fröhlich – von ihren Eltern abgeholt.

Neun Mitarbeiter/innen des Bibliotheksteams waren bei der Vorbereitung und der Veranstaltung tätig. Der Erfolg zeigt, dass sich Kinder, abseits von Gameboy und Handy, zu kreativen Tätigkeiten und gemeinsamen Spiel motivieren lassen. Mit der Frage: „Darf ich bald wieder in der Bibliothek übernachten?“ gaben die Kinder ihrer Begeisterung Ausdruck.

ÖB Hagenberg | www.hagenberg.bvoe.at

4. BADEWANNEN-GESCHICHTEN

Zu einem „Workshop extended“ mit Michael Stavaric lud die Bibliothek Garsten die Kinder der beiden 1. Klassen der neuen Mittelschule ein. Gearbeitet hat er mit seinem Buch „Gloria nach Adam Riese“. Neben dem Nachsprechen seines Zauberspruchs wurden gemeinsam Reime gesucht, erklärt wie Collagen entstehen und seine anderen Bücher vorgestellt. Im zweiten Teil schickte er die Kinder in den Garten um zu sammeln, was sie gerade finden. So entstanden nicht nur sprachliche sondern auch bewundernswerte Collagen mit Naturmaterialien. Die zwei Stunden waren viel zu schnell um. Die Begeisterung hielt noch lange an.

ÖB Garsten | www.bibliogarsten.at



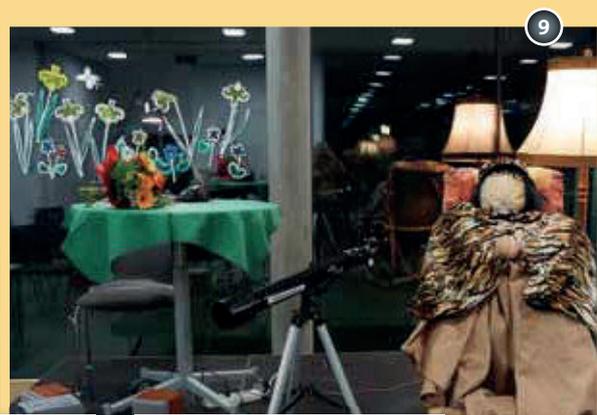
Schreib-Workshop von Autor Michael Stavaric mit Schülern der Neuen Mittelschule in der Bibliothek Garsten.



Autorin Monika Krautgartner liest im Barockgarten in Schiedlberg, begleitet von zwei Musikerinnen.



Die Bibliothek Kopfing lud Autorin Gabriele Kuby zu einem Vortrag über den Schutz des Lebens ein.



Titelheldin Adelheid H. zu Gast bei der Krimilesung in der Bibliothek Bad Wimsbach-Neydharting.

5. LESUNG IM GARTEN

Bereits zum zweiten Mal lud das Team der Bücherei Schiedlberg zu einer Lesung im wunderschön angelegten Barockgarten von Christian Kis ein. Im Rahmen der „Tage der offenen Gartentür“ las Monika Krautgartner am 21. Juni 2013 aus ihren ironischen Tagebucheinträgen und gab auch Mundartgedichte zum Besten. Bereichert wurde die Lesung durch Gesang, Akkordeon und Gitarre eines Schiedlberger Damenduos. Über 100 Besucher konnten in stimmungsvollem Ambiente einen kurzweiligen Abend genießen, der seinen Ausklang bei einem Buffet im Garten fand.

ÖB Schiedlberg | www.schiedlberg.bvoe.at

6. VORTRAG ZUM SCHUTZ DES LEBENS

Die deutsche Autorin und Publizistin Gabriele Kuby sprach am 4. Juni 2013 über ihr aktuelles Buch „Die globale sexuelle Revolution“ Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit.

Sie setzt sich in ihren Büchern mit den Folgen der Liberalisierung der Gesetze seit der „Revolution der 68er“ auseinander. Sinkende Geburtenraten, Zunahme von Abtreibungen, vermehrte psychische Erkrankungen nennt sie unter anderen als Folgen. Sie rät, sich wieder auf die Wurzeln unserer christlichen Kultur zu besinnen und den Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod zu pflegen.

Mit dieser Veranstaltung hat die Bücherei ihren Bildungsauftrag wahr genommen und zum Nachdenken über die Grundwerte der abendländischen Kultur angeregt. Viele interessierte Besucher/innen haben die Einladung angenommen und sich im Pfarrsaal Kopfing mit diesem brisanten Thema auseinander gesetzt.

ÖB Kopfing | www.kopfing.at

7. WALDFEE SILKE IN DER BIBLIOTHEK

Alte und neue Märchen gab es am 11. Juli in der öffentlichen Bibliothek Bad Wimsbach zu hören. Waldfee Silke erzählte alte und neue Märchen, Geschichten und Sagen. Gebannt lauschten etwa 25 Kinder dem schaurigen Märchen mit der Frau Haselin, der spannenden Geschichte um den klügsten Raben der Welt und der wundersamen Sage, wie der Frauenschuh an die Alm kam.

8. LESEN IST COOL!

Unter diesem Motto haben sich 35 Kinder im Sommer einen Bücherwurm pass geholt, sich eifrig mit Lesestoff aus der Bibliothek versorgt und so 220 Bücher gelesen. Beim Bücher- und Spieleflohmarkt im September in der Volksschule Wimsbach wurden den Gewinnern schöne Buchpreise übergeben.

9. BLUATWURST – KRIMI – UHUDLER

Zur ersten Lesung in der neuen Bibliothek Bad Wimsbach-Neydharting lud das Team die burgenländische Autorin Ingrid Sonnleitner ein. In einem launigen Vortrag hat die Schriftstellerin die Hauptpersonen gut charakterisiert und mit ausgewählten Textpassagen aus dem Krimi „Im Fokus der Adelheid H.“ in die Handlung eingeführt. Für zusätzliche Spannung sorgten überraschende Lichteffekte. Sonnleitner, selbst Bibliothekarin, ist 2008 vom Lesen zum Schreiben übergegangen und veröffentlichte seither Kinderbücher, Krimikurzgeschichten und 2011 den Krimi „Im Fokus der Adelheid H.“, mit dem sie den burgenländischen Buchpreis 3x7 für Belletristik gewann. Im Anschluss wurde bei „mörderischen Schmankerln“ wie Bluatwurst- und Verhackertbrot fleißig zugegriffen und der eigens aus dem Burgenland importierte Uhudler genossen.

ÖB Bad Wimsbach | www.biblioweb.at/badwimsbach

Die richtige Wahl für zeitgemäße Bibliotheken



BIBLIOWEB

Österreichs erfolgreichste
Online-Bibliotheksoftware
hält, was sie verspricht!

komfortabel - preiswert - zukunftssicher

12 Monate kostenlos und unverbindlich testen.

Umstieg von jeder anderen Software problemlos möglich!

Kostenfreie Teilnahme an BIBLIOWEB-Softwareschulungen des BVÖ.

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach
Homepage: www.biblioweb.at Mail: info@biblioweb.at



Bibliothekarinne der Pfarrbücherei Sankt Florian in den neuen Räumen der Bibliothek.

BIBLIOTHEK ST. FLORIAN VERGRÖßERT

Nach mehrmonatigen Umbauarbeiten konnte im Juni die öffentliche Bibliothek der Pfarre St. Florian neueröffnet werden. Bürgermeister Zeitlinger wies bei der Eröffnung auf die „unverzichtbare Notwendigkeit der Pfarrbücherei in Zeiten der Neuen Medien“ hin. Die neu adaptierten und um

rund 80 m² erweiterten Räumlichkeiten sollen jetzt auch ein Treffpunkt werden, wo sich die Menschen austauschen und über die gelesenen Bücher unterhalten können. Die Aufgabe der Bücherei soll mehr als nur die Dienstleistung des „Bücherausborgens“ sein, das Angebot ist auch ein Dienst an den Menschen selbst.



Das Team der Bücherei Bad Wimsbach mit seiner Leiterin Frieda Oberhumer. (li.) im sogenannten L-Raum.

BIBLIOTHEK BAD WIMSBACH REAKTIVIERT

Mit einer Reihe von Veranstaltungen wurde im Lauf des Jahres der Wimsbacher Bevölkerung die neue öffentliche Bücherei in der Schule präsentiert.

Mit tatkräftiger Unterstützung der langjährigen Leiterin der Bücherei Vorchdorf, Frieda Oberhumer, hat ein junges Team den neuen L-Raum, so

der Name der Bibliothek, aufgebaut. Ursprünglich ist der L-Raum eine Erfindung von Terry Pratchett in seinen Scheibenwelt-Romanen. Darin wird der L-Raum als ein Ort beschrieben, von dem aus man in jede Bibliothek an jedem Ort und in jeder Zeit im Multiversum reisen kann. Er enthält alle Bücher, die je geschrieben wurden, je geschrieben werden und je geschrieben werden könnten. Es ist ein Raum voller Möglichkeiten und Abenteuer, in den zu gelangen es nur eines Buches bedarf. Für das L-Raum-Team steht L aber auch für Literatur, Lieben, Lachen, Lernen, Lust, Leiden, Leben – und natürlich in aller erster Linie für LESEN!

MEHR PLATZ IN DER BIBLIOTHEK PICHL

Mit zwei Lesungen feierte die Öffentliche Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Pichl bei Wels am 15. November die gelungene Erweiterung der Bibliothek. Ein dritter Raum konnte dazu gewonnen und die Bücherei damit bedeutend übersichtlicher gestaltet werden.

NACH DEM HOCHWASSER WIE NEU

Exakt zur „Österreich liest Woche“ konnte am 13. Oktober die Bücherei in Goldwörth nach einer mehr als viermonatigen hochwasserbedingten Zwangspause wieder eröffnet werden.

MEHR PLATZ IN DER BIBLIOTHEK PICHL

Mit zwei Lesungen feierte die Öffentliche Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Pichl bei Wels am 15. November die gelungene Erweiterung der Bibliothek. Ein dritter Raum konnte dazu gewonnen und die Bücherei damit bedeutend übersichtlicher gestaltet werden.

NEUE LEITUNG IN WINDHAAG

Nach 20 Jahren Mitarbeit und 15 Jahren Bibliotheksleitung hat Leopoldine Traxler am 1. August 2013 die Leitung der Bibliothek an ein Dreierteam übergeben. Die Sprecherin des Leitungsteams ist Bettina Pilgerstorfer.

Herzlichen Dank an Poldi Traxler für das große Engagement und dem neuen Team alles Gute.

BIBLIOTHEKSSCHLIUSSUNG

Die Öffentliche Bibliothek in der Linzer Pfarre Heiliger Geist im Stadtteil Dornach wurde im Sommer 2013 geschlossen.

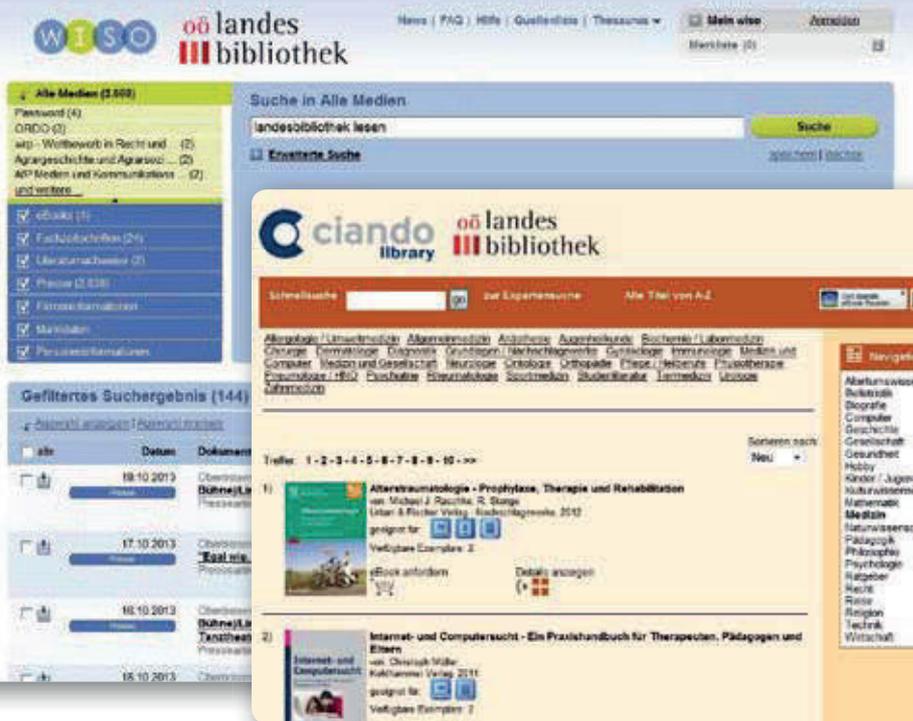
Wir danken allen Mitarbeiterinnen für die Arbeit.

AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Vierzehn Bibliothekarinnen aus elf oberösterreichischen Bibliotheken haben seit Juli 2013 ihre Ausbildung zur ehrenamtlichen bzw. nebenberuflichen Bibliothekarin im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl/St. Wolfgang erfolgreich abgeschlossen.

Gerlinde Affenzeller	ÖB Freistadt
Silke Ecklbauer	ÖB Bad Hall
Sara Froschauer	ÖB Naarn
Adelheid Gappmaier	ÖB Adlwang
Sabine Gottinger	ÖB Bad Hall
Eva Haas	ÖB St. Georgen /Walde
Elisabeth Huemer	ÖB Sierninghofen /Neuzeug
Irma Kuhn	ÖB Hofkirchen /Trattnach
Monika Mayr	ÖB Meggenhofen
Petra Panwinkler	ÖB Hofkirchen /Trattnach
Gerlinde Reisenhofer	ÖB Schalchen
Sabine Samhaber-Laskowski	ÖB Neuhofen /Krems
Helene Sickinger	ÖB Adlwang
Rosemarie Weinberger	ÖB Aspach

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!



- ◀ In den Daten des Münchener Anbieters "GBI" findet man nicht nur Bücher aus dem Bereich Wirtschaft, sondern millionenfach Artikel aus der Tages- und Fachpresse sowie Literaturhinweise. Eine Fundgrube für alle sozialwissenschaftlich Interessierten.
- ◀ Die Landesbibliothek lizenziert E-Books von unterschiedlichen Anbietern wie etwa dem Münchener Aggregator CIANDO, der viele deutschsprachige Verlagspublikationen anbietet.

Die Oö Landesbibliothek bietet E-Books, E-Journale, Hörbücher, Datenbanken und digitalisierte Bücher aus ihrer Schatzkammer online ihren Benutzer/innen zum Lesen und Download an.

Einfach mehr Wissen

E-Books, Fachartikel und Online-Datenbanken für Studium und Praxis

Der Bibliotheksausweis der Landesbibliothek berechtigt nicht nur zur Ausleihe von physischen Büchern, sondern sie ist auch der Schlüssel zu einem Spektrum von elektronischen Informationsdiensten, weit über das Lesen oder Herunterladen von einzelnen E-Books hinaus.

Ein laufend wachsendes Angebot von Fachliteratur und Unterhaltungsliteratur, von Online-Zeitschriften, Fachdatenbanken und ein immenses Angebot an Artikeln aus Fachpresse und Tageszeitungen stehen zur Verfügung. Neuestens gehören auch Videos und Hörbücher zum Angebot, das über das „eLibrary“-Portal der Oö. Landesbibliothek angezapft werden kann. Da kann man schon einmal den Überblick verlieren und verloren gehen in den beinahe unendlichen Weiten von Datenbanken, Portalen, E-Books, Video- und Audiodateien und Artikeln.

ORIENTIERUNG DURCH DIE „eLIBRARY“

Damit man sich leichter in der Vielfalt des Angebotes orientieren kann, ist eine sogenannte „A-Z-Liste“ eingerichtet. Die gibt Auskunft, zu welchen Stichwörtern überhaupt elektronische Information vorhanden sind. Zu erreichen ist diese Liste über den Navigationspunkt „eLibrary“ in den Sammlungen der Landesbibliothek. Der große Vorteil: Der Zugang funktioniert ortsunabhängig durch Anmeldung mit der Benutzererkennung und dem Passwort im Bibliothekssystem der Landesbibliothek, so wie es die Leser der physischen Bücher seit Jahren verwenden. Ist die Bibliothekskarte abgelaufen, funktioniert auch der Zugriff nicht mehr.

WELTWEITES ZEITUNGSANGEBOT

Zum Beispiel Tageszeitungen: dieser Navigationspunkt führt zum Angebot von „Library Presse Display“. Im weltweiten Zeitungsportal findet sich die Weltpresse und finden sich österreichische Zeitungen – mit einer Funktion zum „Hineinzoomen“ und zum Blättern. Circa 1700 Zeitungen aus der ganzen Welt zeigen die enorme Vielfalt des Angebotes und bieten auch für Leser/innen anderer Muttersprachen ein tagesaktuelles Angebot zum Zeitgeschehen in den jeweiligen Ländern. Zeitungen aus Ägypten oder Angola, Chile oder Barbados bis Zypern sind ebenso vertreten wie deutschsprachige Qualitätszeitungen. Dabei ist immer das Erscheinungsbild der Papierzeitung gespeichert, es ist also auch die Aufmachung des Artikels oder die Platzierung auf der Seite ersichtlich. Wer aber etwa das Nachrichtenmagazin Spiegel zwecks Recherche braucht, ist mit diesem Angebot im Portal der Munzinger-Datenbanken besser bedient. Im Spiegel lässt sich nahezu jedes zeitgeschichtlich wichtige Thema recherchieren und man hat die gesamte Volltextausgabe seit 1947 online zur Verfügung.

LITERATURWISSEN FREI HAUS

Das Portal von „Munzinger“ hat auch ein maßgeschneidertes Angebot für die Literaturwissenschaftler oder alle, die eine (vor)wissenschaftliche Arbeit zu einem literarischen Thema schreiben müssen oder wollen. Das bekannte Nachschlagewerk „Kindlers Literatur Lexikon“ ist genauso vertreten, wie das kritische Lexikon der deutschsprachigen



oder fremdsprachigen Gegenwartsliteratur. Alles Quellen, die es schon vor der Erfindung der Online-Datenbanken in Papierform gab und gibt, allerdings ist die Recherche wesentlich einfacher und der orts- und zeitunabhängige Zugriff ermöglicht ein Arbeiten von zu Hause. Ausführliche Essays am aktuellen Stand geben Auskunft über Leben, Wirken, Werke und Auszeichnungen so gut wie aller bedeutenden Autor/inn/en und ihrer Werke. Etwa 13.000 Werke sind im Kindler beschrieben, dazu etwa 8.000 Biogramme.

FACHWISSEN WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

Alle jene Leserinnen und Leser, die für Studium oder Praxis sozial- oder wirtschaftswissenschaftliche Literatur suchen, sind mit dem Portal „WISONET“ bestens bedient. Das Angebot von WISO umfasst alle wichtigen Referenzdatenbanken sowie die Volltexte ausgewählter Fachzeitschriften und zahlreiche Fachbücher für Wirtschaft und Management als E-Books im simplen PDF-Format. Kaum ein Management-Thema, zu dem man nicht im Angebot von WISO einen passenden Ratgeber findet. Zusätzlich sind deutschsprachige Presse, Personen-, Firmen- und Marktdaten enthalten.

Aber auch einzelne Zeitschriften sind im Volltext lizenziert. Wer beispielsweise die aktuelle Ausgabe des „KONSUMENT“ lesen will, findet darin den neuesten Winterreifentest, er kann aber auch in einer zurückliegenden Ausgabe blättern, ob er die richtigen Sommerreifen gekauft hat.

WOHER KOMMEN DIE E-BOOKS DER LANDESBIBLIOTHEK

Ein Großteil der E-Books der Landesbibliothek kommt nicht vom Buchhändler sondern vom sogenannten „Aggregator“. Der kauft/lizenziert die E-Books oder Journale von den Verlagen und bietet sie direkt den Endkunden, aber auch den Bibliotheken an, die sie an ihre Internet-Auftritte einbinden und so den Leserinnen und Lesern zur Verfügung stellen.

Im Falle der Oö. Landesbibliothek ist das das Portal der Firma CIANDO in München. Sie gehört zu den führenden E-Book-Anbietern im deutschsprachigen Raum. Das Unternehmen hat mehr als

500.000 Buchtitel im Sortiment. Die Bücher, die die Landesbibliothek von CIANDO lizenziert hat sind auch im konventionellen Online-Katalog der Bibliothek ersichtlich und man gelangt über den Button „Online-Ressource“ direkt zum Anbieterportal. Die Bücher sind nach Kategorien übersichtlich sortiert, was aber immer wieder Probleme macht, sind die Vielzahl der Datenformate, die für unterschiedliche Endgeräte bereitgestellt werden. Deshalb ein kleiner Überblick über die unterschiedlichen Formate.

E-BOOK FORMATE IM ÜBERBLICK

Die Leser können sich das E-Book direkt auf ihren PC, MAC, Laptop, PDA oder E-Reader downloaden. Der Download des E-Books inklusive Kopierschutz erfolgt über den Adobe Content Server (ACS). Die Dateien sind zum Schutz des Urheberrechts mittels eines DRM-Systems verschlüsselt, und können nicht weitergegeben werden. Für das Lesen des E-Books wird der E-Book-Reader Adobe Digital Editions benötigt.

Die E-Books werden im PDF- und EPUB-Format angeboten. Ein E-Book im PDF-Format wird in digitaler Form wie das gedruckte Buch angezeigt und lässt sich dadurch optimal am PC, Mac oder Laptop nutzen. Das EPUB-Format erlaubt eine dynamische Anpassung des Textes an die jeweilige Bildschirmgröße des Lesegerätes. Es ist somit für mobile E-Reader geeignet.

ONLINE LESEN

Neben diesen Formaten gibt es seit Juli 2009 bei CIANDO das „Online-Lesen“. Das E-Book kann ohne Download direkt online im Browser gelesen werden. Der Kunde kann im Sinne des „Cloud Computing“ von jedem Rechner auf der Welt mit Internetanschluss auf die E-Books zugreifen. Er benötigt keinen Download auf ein spezifisches Endgerät. Seit März 2010 können auch die Kooperationspartner von CIANDO das „Online-Lesen“ anbieten.

CIANDO E-BOOK-READER-APP

Die CIANDO E-Book-Reader-App ist ein klassischer E-Reader, mit dem Sie zuvor gekaufte oder aus der Bibliothek „geliehene“ E-Books lesen und verwalten können. Der CIANDO E-Book-Reader vereint 100 Plattformen in einer App – Buchhandel, Bibliotheken und Verlage. Die App ist kompatibel für alle Geräte, Tablet PCs und Smartphones ab iOS 5.0 und ab Android-Version 2.2. ■

Lese.Impulse

Abschluss eines erfolgreichen, zukunftsweisenden Projekts

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Schulentwicklungsprojekts Lese.Impulse liegen vor. Dieses an 50 Volksschulen in Oberösterreich durchgeführte Projekt ist nun abgeschlossen und die aufgestellten Ziele wurden klar erreicht bzw. bei weitem übertroffen. Eine aktuelle Broschüre informiert über die Ergebnisse der Studie.

Das erfreulichste Ergebnis dieses zweijährigen Prozesses ist, dass die Zahl der schwächsten bzw. schwachen Schülerinnen und Schüler (Leseverständnisstufe 0 und 1) erheblich gesunken ist. Von Testreihe 1 bis Testreihe 3 ist die Gruppe der schwächsten Leserinnen und Leser von 7,7% auf 0% (!) gesunken und die Gruppe der Leseverständnisstufe 1 von 28,5% auf 20,6%. Dementsprechend sind die Gruppen der guten Leserinnen und Leser (Leseverständnisstufe 3 und 4) von 24,6% auf 34,6% um 10% (!) gestiegen. Diese signifikanten Verbesserungen in allen Bereichen beziehen sich erfreulicherweise auch auf Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache.

KONZEPTIONELLES, NACHHALTIGES ARBEITEN ZAHLT SICH AUS

Ein eindeutiges Ergebnis aus dem Projekt – und dies geht auch aus den Rückmeldungen der teilgenommenen Schulen hervor – ist, dass langfristige Konzepte mit klaren Zielangaben, die evaluiert werden, von Erfolg gekrönt sind. Die signifikanten Verbesserungen im Bereich des Leseverständnisses sind auf eine gezielte, individuelle Leseförderung zurückzuführen, die alle Schulen in ihren Projektbeschreibungen in den Vordergrund gestellt haben. Nicht zuletzt haben hier sicher auch die begleitenden Fortbildungen unterstützend gewirkt. Der Einsatz des digitalen Leseförderprogramms „Lesikus“ sowie organisatorische Veränderungen in der Leseförderung haben letztendlich dazu geführt, dass die Gruppe der schwächsten Schülerinnen und Schüler wie oben bereits angesprochen auf 0% gesunken ist. Kann es einen besseren Beweis für die Wirkung individueller Leseförderung geben?

KOMMEN LESENDE KINDER NUR AUS LESENDEN ELTERNHÄUSERN?

Auch bei dieser Testreihe kann eindeutig nachgewiesen werden, dass Kinder, die aus einem dem Lesen positiv eingestellten Familienumfeld kommen, in einem hohen Prozentsatz hohe Lesefreude haben und auch hohe Lesekompetenz aufweisen. Dabei spielt nicht nur das Vorleseverhalten der Eltern eine wichtige Rolle sondern auch der Buchbestand in der Familie und das Leseverhalten der Eltern. Das Projekt zeigt aber auch, dass Kinder, die aus einem wenig unterstützenden familiären Umfeld kommen, sehr wohl hohe Lesefreude und Lesekompetenz haben, was nur auf den Einfluss der Schule zurückgeführt werden kann.

Ein sehr interessantes und vielleicht auch etwas überraschendes Ergebnis der Untersuchung ist der Zusammenhang zwischen Lesefreude, familiären Voraussetzungen und Lesekompetenz (sinnverstehendes Lesen). Hier sprechen die Ergebnisse eine eindeutige Sprache: das Leseverständnis hat sich unabhängig von den familiären Voraussetzungen in allen Gruppen verbessert. Allerdings zeigt sich, dass Kinder mit guten familiären Voraussetzungen sich noch einmal in den hohen Leseverständnisgruppen deutlich verbessern, was den Schluss zulässt, dass für das Erreichen einer hohen Lesekompetenz ein entsprechend positives soziales Lesenumfeld wichtig ist.

KONSEQUENZEN AUS LESE.IMPULSE

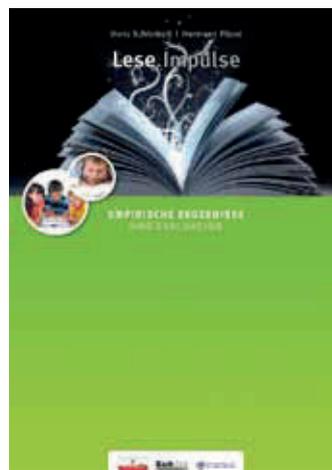
Aus dem Verlauf des Projekts, den Ergebnissen der empirischen Untersuchung sowie den Rückmeldungen der Schulen kann man für die Lesedidaktik bzw. Leseförderung einige Schlussfolgerungen ziehen. Einiges von dem, was ohnehin schon gemacht wird, wurde durch dieses Projekt bestätigt, einige Ergebnisse sollten aber auch zum Umdenken anregen. Die Folgerungen für den Unterricht und die Arbeit in der Schule sind in der Broschüre „Lese.Impulse – Empirische Ergebnisse und Evaluation“ nachzulesen. Sie erhalten die Broschüre bei Buch.Zeit zum Unkostenbeitrag von EUR 5,- (zzgl. Versandkosten) unter 07242/65239 oder g.lanzinger@buchzeit.at.

GRUNDSATZERLASS LESEERZIEHUNG – SCHULBIBLIOTHEK

Seit diesem Jahr gibt es einen neuen Grundsatz-erlass des bmukk zur Leseeziehung, in dem die Schulbibliothek an prominenter Stelle erwähnt wird. In den „Kriterien zur Umsetzung der Lesefördermaßnahmen“ heißt es unter anderem „die multimediale Schulbibliothek [soll] in den Unterrichtsalltag [integriert werden] (z.B. Lesen, Recherchieren und Forschen)“. Weiters steht zu lesen: „Um die im Erlass genannten Aufgaben zu erfüllen, ist eine Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer mit unterstützenden Expertinnen und Experten der Pädagogischen Hochschulen, der Universitäten und einschlägigen außerschulischen Institutionen, (Schul-) Bibliotheken usw. erforderlich.“

Zur Verwirklichung der lesepädagogischen Zielsetzungen ist die Errichtung bzw. Einbeziehung der zentralen Schulbibliothek maßgeblich. (bmukk Grundsatz-erlass Leseeziehung, Rundschreiben Nr. 11/2013)

In den Erläuterungen zu den einzelnen Aussagen werden im Zusammenhang mit der multimedialen Schulbibliothek vielfältige Vorschläge gemacht. Hier ein paar aus meiner Sicht wichtige Erläuterungen: „Lesen, Recherchieren und Forschen sind in allen Unterrichtsgegenständen und in allen Schularten bzw. auf allen Schulstufen bedeutsam. Zur Verwirklichung der lesepädagogischen Zielsetzungen ist die Errichtung bzw. Einbeziehung der zentralen Schulbibliothek in allen Schularten und Schulstufen maßgeblich. Die Schulbibliothek ist ein multimediales Lern- und Informationszentrum... [und leistet] ... als Ort des Lesens und der Kommunikation einen wichtigen Beitrag zur methodisch-didaktischen Qualität.“ Sie ist ein zentraler Lernort, „ein Ort, an dem Lesen als soziale und kulturelle Praxis erfahrbar wird... Die regelmäßige Benützung der Schulbibliothek – in allen Schularten und -stufen sowie Unterrichtsgegenständen ist ebenso sicherzustellen wie die Möglichkeit zur individuellen Nutzung und Entlehnung und zur Nutzung digitaler Medien. Es ist das Wesen der Schulbibliothek, über die unterrichtsbegleitende Funktion hinaus,



» Lese.Impulse hat die Gruppe der schwächsten Schülerinnen und Schüler auf null reduziert. «

den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten und Anregungen zum weiterführenden Lesen und zur Nutzung aller Medien zu geben.“

Hoch motivierte und gut ausgebildete Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare sind für die qualitative Arbeit einer Schulbibliothek unverzichtbar.

Besonders positiv möchte ich schließlich noch einen Satz aus diesen Erläuterungen herausgreifen, der doch Wertschätzung gegenüber unserer Tätigkeit vermittelt. „Hoch motivierte und gut ausgebildete Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare, die mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen in Austausch stehen und Fortbildungen nutzen, sind für die qualitative Arbeit einer Schulbibliothek unverzichtbar.“

CHECKPOINT.LESEN

Hier noch eine Ankündigung eines neuen, innovativen Produkts von Buch.Zeit, das Anfang 2014 erscheinen wird. Unter Checkpoint.Lesen bringen wir eine App auf den Markt, mit deren Hilfe Pädagoginnen und Pädagogen praktische Unterstützung beim Erstellen von individuellen Leseförderplänen bekommen sollen. Daneben wird ein Überblick über Fördermaßnahmen, Übungen, Tests, etc. gegeben. In der nächsten Ausgabe von OPAC wird die App genau vorgestellt. ■



In einem großen Netz fing die Bibliothek Traun die Lesezeit-Blätter ein und präsentierte sie so in der Bibliothek.

Lesezeit schenken

Oberösterreichs Beitrag zu „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“

Die Lust aufs Lesen zu wecken ist das vorrangige Ziel der Initiative „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“. Bereits zum 8. Mal veranstaltete der BVÖ mit Unterstützung des BMUKK, der Bundesländer und des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten dieses Lesefestivals.

Vom 14. bis zum 20. Oktober 2013 beteiligten sich zahlreiche Bibliotheken an dieser größten Werbekampagne für die Bibliotheken und für das Lesen in Österreich.

LESEN SICHTBAR MACHEN

Heuer hat es in Oberösterreich dazu zum ersten Mal eine einheitliche Rahmenaktion gegeben, die das Lesen noch einmal in besonderer Weise für alle sichtbar gemacht hat und das dialogische Lesen in den Mittelpunkt rücken sollte.

Unter dem Motto „Lesezeit schenken“ haben Öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und auch der Buchhandel ihre Leser und Leserinnen, aber auch Kindergärten und Schulen eingeladen, einander vorzulesen. Auch die Zeit, die in dieser Woche in den Klassen gelesen oder in den Kindergärten vorgelesen wurde, konnte in die Blätter eingetragen werden.

EIN RAUSCHENDER BLÄTTERWALD

Die Pressekonferenz am 10. Oktober 2014 mit LR Doris Hummer und dem Leiter der OÖ Landesbibliothek Christian Enichlmayr hob die Zusammenarbeit aller oberösterreichischen Bibliotheken, öffentlicher, wissenschaftlicher und Schulbibliotheken, hervor. Über 50 Bibliotheken beteiligten sich an dieser Aktion. Alle Blätter mit geschenkter Lesezeit wurden in den Bibliotheken in verschiedenster Form präsentiert und fotografiert. Die Presseberichte vor, während und nach der Woche sorgten für maximale Aufmerksamkeit, das Rauschen im „Blätterwald“ der Bibliotheken war nicht zu überhören.

6200 STUNDEN LESEZEIT VERSCHENKT

Beinahe rund um die Uhr und bei jeder Gelegenheit wurde ein Woche lang vorgelesen. „Lesezeit schenken“ hieß es in den Familien, in Kindergärten, in der Schule und auch in so manchem Krankenhaus. Gesammelt wurden mehr als 37 Wochen Vorlesezeit. Gemeinsam haben Schulbibliotheken und Öffentliche Bibliotheken ihre Leser/innen motiviert ihren Kindern, Eltern, Großeltern, Nachbarn und Freunde „Lesezeit zu schenken“. Vorlesen wurde so an vielen Orten zu einem besonderen Erlebnis. Die gelesene Zeit wurde auf Blätter notiert und in den Bibliotheken abgegeben. Diese herbstliche Blättersammlung ergab einen ganzen Wald an Lesezeit. Eine einzige Person müsste dafür rund 259 Tage rund um die Uhr lesen. Fotos finden Sie unter www.leseraum-ooe.at.

DREI AKTIONEN ZU „LESEZEIT SCHENKEN“

Stadtbibliothek Ried/Innkreis. Die Stadtbibliothek Ried/Innkreis veranstaltete ein Gewinnspiel rund um „Lesezeit schenken“. Alle abgegebenen Vorlese-Gutscheine nahmen an einer Verlosung von 30 Buchgutscheinen teil und wurden in den Medien veröffentlicht. Auch in der Stadtbibliothek selbst wurde fleißig vorgelesen: Mitarbeiter/innen der Rieder Buchhandlungen und der Stadtbibliothek lasen an vier Terminen aus verschiedenen Kinderbüchern vor.

Gemeinde- und Schulbücherei der NMS Ampflwang. Die Gemeinde- und Schulbücherei Ampflwang beteiligte sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der NMS an der Aktion: Sie bekamen in dieser Woche keine Deutschhausübungen, dafür sollten sie ihre Lesezeit verschenken. Die ausgefüllten Zettel wurden im Schulhaus aufgehängt.

Bücherei auf Rädern in der LFKK. Während die Besucher/innen etwas Praktisches strickten – das sie gleich mit nach Hause nehmen konnten – wurden von den Bibliothekarinnen Lesezeit verschenkt, indem schöne Geschichten und Gedichte über die Liebe und das Leben oder auch „verstrickte Fälle“ vorgelesen wurden. ■



Die Bibliothek ist das Facebook der Stadt

Immer mehr Bibliotheken beginnen mit eigenen Aktivitäten auf Facebook und grundsätzlich bin ich sehr froh darüber. Je mehr Bibliotheken auf Plattformen wie Facebook aktiv sind, desto eher können sie auch die digitale Welt gestalten.

Es sind immer noch viel zu wenige Bibliotheken auf Facebook mit einer eigenen Seite vertreten. Es gibt also noch sehr viel zu tun. Jedoch reicht es nicht aus, einfach nur dabei zu sein. Auf Facebook wie auch bei allen anderen Social-Media-Plattformen heißt es nicht „Dabei sein ist alles“. Und diese Plattformen haben auch nicht die zentrale Aufgabe, mehr Menschen in die Bibliothek zu locken, denn die jeweilige Facebook-Seite ist Teil der Bibliothek. Es geht also um eine Erweiterung der Bibliothek in die digitale Welt. Jeder Facebook-Fan ebenso relevant wie ein Kunde, der ein Buch ausleiht.

ES GEHT UM DIE MENSCHEN

Natürlich hat eine Facebook-Seite auch eine PR-Funktion aber PR ist aus Sicht einer Bibliothek eine eher schwache Social-Media-Funktion. Es geht vielmehr darum, auch in der digitalen Welt bibliothekarische Services anzubieten. Aber was kann ein solcher Service auf Facebook sein? Nun, es gibt viele verschiedene Ansätze.

Buchvorstellungen und Öffnungszeiten sind aber mit Sicherheit nicht erfolversprechend. Facebook ist ein soziales Netzwerk. Es geht um Menschen, die sich privat vernetzen, Inhalte austauschen und Spass haben. Es geht um Menschen und nicht um Institutionen. Das bedeutet, dass auch eine Bibliothek vor allem als menschliche Organisation wahrgenommen werden muss. Seien Sie also Mensch und veröffentlichen Sie auf keinen Fall Pressemitteilungen auf Facebook.

SOZIALE INTERAKTION REAL UND VIRTUELL

In meinen Workshops heißt es oft, Plattformen wie Facebook seien etwas komplett Neues und deshalb könnten sich Bibliotheken nur langsam daran

gewöhnen. Diese digitale Welt ist für viele Bibliotheksmitarbeiter noch immer etwas Exotisches. Dabei ähneln sich Facebook und Bibliotheken sehr. Auch wenn Sie es nicht glauben mögen, aber eine Bibliothek ist eigentlich nichts anderes als Facebook in der realen Welt. Facebook ist ein Ort, an

» Eine Bibliothek ist eigentlich nichts anderes als Facebook in der realen Welt. «

dem sich Menschen treffen um Inhalte und Ideen auszutauschen. Sie vernetzen sich miteinander und ja, sehr viele von den Inhalten sind belanglos. Eine Bibliothek ist ein Ort, an dem sich Menschen treffen, an dem sie Inhalte austauschen bzw. leihen können. Und sie haben in Bibliotheken die Möglichkeit zur sozialen Interaktion oder genauer zu einem netten Plausch u.a. auch mit den Mitarbeitern der Bibliothek. Wenn wir uns wiederum den Bestand einer öffentlichen Bibliothek ansehen, können wir erkennen, dass auch hier sehr viele belanglose Inhalte vorhanden sind. Das ist nichts Schlimmes – im Gegenteil, es ist gut so. Es ist menschlich. Eine Bibliothek ist also das Facebook einer Stadt. Wenn man diese Idee bzw. Definition akzeptiert, dann versteht man auch, warum es eigentlich kein großer Schritt für eine Bibliothek sein sollte, auf Facebook aktiv zu sein. Es ist vielleicht ein bisschen digitaler – aber es ist nicht schlimm.

FACEBOOK IST EINE BIBLIOTHEKARISCHE AUFGABE

Trotzdem müssen Sie immer daran denken: Facebook ist keine kostenlose Plattform und kein kleines Add on. Facebook kostet Ressourcen und eine Facebookseite ist nur dann erfolgreich, wenn sie professionell betrieben wird. Facebook bzw. Social-Media ist eine bibliothekarische Kernaufgabe, so wie das Lektorat, die Ausleihe, Gaming oder auch Projekte zur Leseförderung. Also: haben Sie Spass... ■





CHRISTIANE KRANZ

Seit 1990 Referentin für Leseförderung der Stiftung Lesen
Betreute viele Jahre die Leseempfehlungen der Stiftung
Schwerpunkte: Literacy-Erziehung, Vorlesen, Leseförderung von Jungs und digitales Lesen

So macht man Lesemuffel neugierig!

Immer mehr Kinder – vor allem Jungs – geben an, nicht zum Vergnügen zu lesen. Womit verbinden diese „Lesemuffel“ Bücher und Geschichten? Vermutlich mit Schule – und wahrscheinlich mit Verpflichtung, Zensuren und Misserfolg. Was also verfrängt bei Lesemuffeln und wie kann man sie dazu bringen, freiwillig und zu ihrem eigenen Vergnügen zu Büchern zu greifen?

Zuallererst gilt: Früh übt sich! Kinder, die bereits in den ersten Lebensjahren spielerisch an Lieder, Reime und Sprachspielereien herangeführt werden, werden später Bücher und Geschichten mit positiven Erinnerungen, mit Zuwendung und einem Gefühl von Geborgenheit verbinden. Damit das klappt, sind natürlich auch Lesevorbilder vonnöten. Wer seine Eltern als Leser erlebt, wer in einem Zuhause groß wird, in dem ganz selbstverständlich mit Büchern umgegangen wird, wem vorgelesen und erzählt wird – dem fällt später der Zugang zur Welt der Buchstaben und Geschichten nicht schwer.

Ein ganz wichtiges Stichwort sind hier Rituale! Viele erwachsene Leserinnen und Leser erinnern sich an Vorleserituale ihrer Kindheit, an den besonderen Zauber abendlicher Vorlesestunden, an Märchen, die die Großeltern erzählten, an immer wieder rezitierte Gedichte oder an Lieder. Solche Erinnerungen prägen sich lebenslang ein – und können auch Jahrzehnte später noch abgerufen werden.

VORLESEN IST DIALOG

Wer jetzt glaubt, es genüge, ein altersgeeignetes Buch auszuwählen und es allabendlich vorzulesen, irrt allerdings. Was zählt, ist Kommunikation! Vorlesen sollte kein Vortrag sein, sondern Austausch – es bedeutet gemeinsames Entdecken, Erzählen, Fragen, Staunen und Mitfiebern. Auf diese Weise entdecken Erwachsene, was Kinder interessiert, berührt und begeistert – und Kinder erleben, dass jemand sich die Zeit nimmt, auf sie einzugehen, dass sie ernst genommen werden, dass ihre Meinung und ihr persönlicher Geschmack zählen.

Die Buchauswahl ist daher auch immer eine gemeinsame Entscheidung. „Das ist doch nichts für dich – komm, wir suchen etwas Richtiges aus“ ist leider immer noch ein oft gehörter Satz in der Bibliothek – und nicht selten das Aus für Bibliotheks-

besuche. Denn warum sollte man eine Einrichtung aufsuchen, in der man nicht das auswählen darf, was einem gefällt? Hier kann auch einmal ein Hinweis für Eltern hilfreich sein, die den neuesten Band einer populären Reihe, ein StarWars-Buch, einen Manga oder einen Comic-Roman als zu trivial abtun. Die Wege zu nachhaltiger Lesefreude können eben einfach sehr unterschiedlich und manchmal auch mysteriös sein. Zumindest für Erwachsene.

DER ERSTE BLICK IST ENTSCHEIDEND

Schon die Aufmachung der Bücher kann bei Lesemuffeln entscheidend sein. Welches Buch würden Sie wählen, wenn Ihnen Lesen schwerfällt? Ein Foto-Sachbuch mit kurzen Texten, Ausklappelementen und vielen Infokästen – oder einen umfangreichen Roman mit 20-Seiten-Kapiteln ohne Illustrationen? Da fällt die Antwort wahrscheinlich nicht schwer – und man sieht den Comic, das Guinness Buch der Rekorde oder das Buch zum Film gleich in einem anderen Licht. Und wer im Hinterkopf hat, dass viele Jungs sich mit Themen wie Wettbewerb, Bewährung in einer feindlichen Außenwelt, Kampf und gefährlichen Abenteuern identifizieren können, liegt auch heute nicht falsch. Eine starke männliche Identifikationsfigur kann übrigens auch nicht schaden. Ein besonders wichtiges Leseförderungspotenzial haben in diesem Zusammenhang übrigens Buchreihen: Sie überspringen den oft als anstrengend empfundenen Einstieg, da man das Personal und den Handlungsrahmen bereits kennt.

LESEN IST UNCOOL – ODER?

Und natürlich ist es immer hilfreich, auf Tipps von Gleichaltrigen zurückzugreifen. Lesetipps der „peer group“, ob nun im Rahmen eines Bibliotheks-Blogs, an einer Litfass-Säule in der Bibliothek oder als Hinweis-Kärtchen direkt an den Bücherregalen machen neugierig und wirken dem – insbesondere in der Pubertät – extrem uncoolen Image des Lesens entgegen.

Lesen macht Spaß! Aber nur dann, wenn man das selber herausfinden darf! Und wenn dieser Prozess nicht mit Vorgaben und Vorwürfen, sondern mit echtem Interesse und am besten mit eigener Begeisterung begleitet wird. ■



Bücher sind Freunde, die man barrierefrei treffen möchte

Anfang der 90er-Jahre studierte ich Germanistik und hüpfte auf Krücken durch die Universität Klagenfurt. Beinahe täglich war ich in der Universitäts-Bibliothek. Ohne Bibliothek ging im Studium gar nichts. Dort holte man sich das notwendige Wissen und traf auch die Studienkolleginnen, mit denen man sich austauschte. Nur 20 Jahre sind seither vergangen und doch hat die Entwicklung der Technik unser Leben, unsere Bildungswege und die Wissensaneignung völlig verändert. Es gab damals so gut wie keine Computer, wo man Informationen rasch recherchieren und nachschlagen konnte. Die Bücher der Universitäts-Bibliothek waren die Basis für meine Seminararbeiten und die Dissertation. Nachschlagen konnte man die vorhandenen Bücher der Universitäts-Bibliothek nicht in einem Computer, sondern in einem „Zettel-Archiv“. Es gab fünf lange Reihen von Schubladen, wo die vorhandenen Bücher alphabetisch geordnet auf Zetteln systematisiert waren. Ich hüpfte von Schublade zu Schublade, lehnte eine Krücke an die Regale und zog mit der frei gewordenen Hand die Schublade heraus, die ich nach Büchern durchblätterte. Mit der anderen Hand stütze ich mich auf der Krücke ab. Das kostete nicht nur Gleichgewicht, sondern auch Kraft. Wissensaneignung war nicht nur ein geistiger, sondern auch ein körperlicher Kraftakt. Eine große Herausforderung war dann die Erstellung der Literaturliste für die Dissertation: Wie sollte ich all diese Bücher heraussuchen, die schweren Exemplare von der Ausgabestelle zu meinem Lesepplatz tragen und Texte auszugsweise am Kopiergerät vervielfältigen? Ich fragte eine Studienkollegin, ob sie mir gegen Bezahlung helfen möchte und hatte damit meine erste „Persönliche Assistentin“. Heute gibt es das Modell der „Persönlichen Assistentin“, dass im Rahmen der Schul- und Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung vom Bund finanziert wird.

In der Realität stehen Bibliotheken vor folgenden Herausforderungen: Stufen, schmale Türen, enge Gänge zwischen den Regalen und kleine Toiletten stellen Probleme für körperlich behinderte Menschen dar.

Blinde Menschen profitieren sehr von den neuen Medien. Durch Vorleseprogramme können sehbeeinträchtigte Menschen Bücher am Computer lesen. Virtuelle Bibliotheken im Internet bedeuten somit Barrierefreiheit, vorausgesetzt natürlich, dass die Bibliotheken im Internet den WAI-Richtlinien entsprechen. Gehörlose Menschen verstehen sich als Minderheit und wollen Bücher in ihrer Sprache, der Gebärdensprache lesen. Das können audio-visuelle Bücher bieten.

Eine Bibliothek für alle ist eine Herausforderung, sie kann nur mit selbst Betroffenen umgesetzt werden. ■

KURZBIOGRAFIE FRANZ-JOSEPH HUAINIGG

Geboren: 16.06.1966 in Paternion (Kärnten)
 Verheiratet, eine Tochter und einen Pflegesohn
 Nach einer Impfung im Babyalter an beiden Beinen gelähmt, Rollstuhlfahrer.
 1986 Matura an der Handelsakademie Spittal an der Drau
 Studium der Germanistik und Medienkommunikation in Klagenfurt (Dr. phil. 1993)
 Gründer des Wiener KrüppelKabarett.
 Seit 2002 Abgeordneter zum Nationalrat und Behindertensprecher der ÖVP
 2007 Initiator der Aktion „Nicht ins Dunkel“ und des Literaturpreis „Ohrenschmaus“ für Menschen mit Lernschwierigkeiten
 Medienpädagoge und Kinderbuchautor
 Zuletzt erschienen: Jakob & das Rote Buch, Illustriert von Verena Hochleitner, Wien, Dom-Verl., 2012.

Bild: Eileen Runa Kara



BUCHPREIS SILBERNE FEDER AN SUSAN KRELLER

Im Oktober 2013 wurde in Berlin die mit 2.000 Euro dotierte Silberne Feder an die Autorin Dr. Susan Kreller für ihren Kinderroman „Elefanten sieht man nicht“ verliehen. Mit der Silbernen Feder würdigt der Deutschen Ärztinnenbund herausragende Darstellungen in der Kinder- und Jugendliteratur, die sich mit dem Thema Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen.

Susan Kreller, 1977 in Plauen geboren, studierte Germanistik und Anglistik und promovierte über deutsche Übersetzungen englischsprachiger Kinderlyrik. Sie lebt mit ihrer Familie in Bielefeld und arbeitet als freie Journalistin und Autorin. Mit ihrem ersten Kinderroman „Elefanten sieht man nicht“ greift die Autorin das heikle Thema Kindesmisshandlung in der Familie auf und stellt es kindgerecht dar.

Susan Kreller, Elefanten sieht man nicht
Hamburg, Carlsen, 2012. 203 Seiten.
ISBN 978-3-551-58246-1

Bild: Sabine Heiter



LEO PERUTZ PREIS AN THOMAS RAAB

Der Leo-Perutz-Preis für Kriminalliteratur wurde im September 2013 im Bestattungsmuseum Wien an Thomas Raab verliehen. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde von Kulturabteilung der Stadt Wien und dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels heuer zum vierten Mal vergeben.

Thomas Raab, geboren 1970, lebt nach abgeschlossenem Mathematik- und Sportstudium als Schriftsteller, Komponist und Musiker mit seiner Familie in Wien. Die Kriminalromane rund um den Restaurator Willibald Adrian Metzger zählen zu den erfolgreichsten in Österreich. Die Auszeichnung erhielt der Autor für seinen sechsten Metzger Krimi indem er gekonnt Gesellschaftskritik mit Humor kombiniert.

Thomas Raab, Der Metzger kommt ins Paradies
München, Droemer, 2013. 320 Seiten.
ISBN 978-3-426-19955-8

Bild: bachmannpreis.eu



INGEBORG-BACHMANN-PREIS FÜR KATJA PETROWSKAJA

Den 37. Ingeborg-Bachmann-Preis gewann die in Berlin lebende Autorin Katja Petrowskaja. Der Preis in der Höhe von 25.000 Euro wird von der Landeshauptstadt Klagenfurt gestiftet.

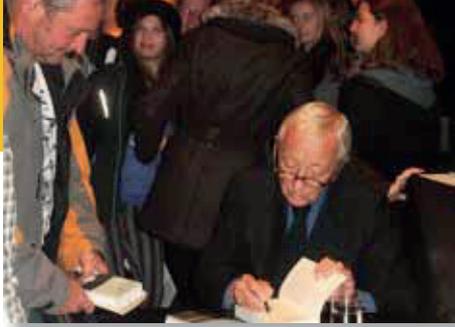
Die Schriftstellerin wurde am 3. Februar 1970 in Kiew geboren studierte in Tartu (Estland) Literaturwissenschaft und promovierte 1998 in Moskau. Die Preisträgerin lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern seit 1999 in Berlin und arbeitet als Journalistin für die Kulturressorts verschiedener russischer Medien (Radio Liberty, Snob) sowie deutschsprachiger Zeitungen wie der Neuen Zürcher Zeitung und der taz. Seit 2011 schreibt sie für die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ die Kolumne „Die westöstliche Diva“.

Im Text „Vielleicht Esther“ erzählt Petrowskaja die Geschichte einer gehbehinderte Urgroßmutter, die 1941 im von den Nazis besetzten Kiew zurückbleibt und von der zwei Dinge geblieben sind: Eine Photographie und eben diese Geschichte. Als es heißt, alle Juden hätten sich in Babij Jar zu melden, macht sich die Babuschka auf den Weg, langsam wie die Schildkröte in Zenons Paradoxon, die immer schneller sein wird als der Hase, auch wenn dem eine mathematisch falsche Annahme zugrunde liegt.

Der Vortrag der Schriftstellerin hat sowohl das Publikum im ORF-Studio Klagenfurt als auch die Jurorinnen und Juroren auf Anhieb überzeugt. „Wunderbar geglückt“ sei dieser und „zauberhaft“, meinte Hildegard Keller über den Text, weil selbstbewusst und gleichzeitig unerhört bescheiden die wichtigsten Fragen des Lebens gestellt würden: „Wer bin ich, und sind wir überhaupt etwas anderes als eine Fiktion?“

Ihr erstes Buch mit dem gelleichnamigen Titel „Vielleicht Esther“ soll im Jänner 2014 im Suhrkampverlag erscheinen.

Katja Petrowskaja, Vielleicht Esther
Berlin, Suhrkamp, 2014. 200 Seiten.
ISBN 978-3-518-42404-9



Signieren war Louis Begleys Pausenbeschäftigung beim Festival in Heidenreichstein.



Literatur im Nebel

Louis Begley war der achte Ehrengast

Louis Begley war der achte Ehrengast bei „Literatur im Nebel“ am 18. und 19. Oktober 2013. Das von Robert Schindel, Rudolf Scholten und dem ehemaligen Bürgermeister Johann Pichler 2006 ins Leben gerufene Literaturfestival in Heidenreichstein im nördlichen Waldviertel präsentiert jährlich einen weltbekannten Schriftsteller. Sein Honorar ist ein junger Baum im eigens angelegten Literaturwald. Seine Texte werden von Schriftstellerkolleg/innen und Schauspieler/innen gelesen.

Louis Begley, wurde am 6. Oktober 1933 als Ludwik Begleiter in Stryi, in Galizien, das damals zu Polen, heute zur Ukraine gehört, geboren. Mit falschen Papieren, die ihnen eine arische und katholische Identität verliehen, konnte seine Mutter mit dem Sechsjährigen vor den Nazis nach Warschau fliehen und bis zum Kriegsende überleben.

Über Paris gelangte die Familie im März 1947 nach New York City und änderte ihren ursprünglichen Namen Begleiter in Begley.

Louis Begley studierte Englische Literatur und an der berühmten Harvard Law School und arbeitete als Rechtsanwalt. 1991 wurde er mit seinem ersten, autobiographischen Roman „Lügen in Zeiten des Krieges“ auch als Schriftsteller bekannt.

Mit seiner zweiten Ehefrau, der französischen Schriftstellerin Anka Muhlstein, lebt Louis Begley in New York.

Anka Muhlstein beeindruckte in Heidenreichstein mit einem Vortrag über Louis Begley und seine Beziehung zur Sprache bzw. den Sprachen. So verriet sie etwa, dass seine Romanhelden zwar die ganze Welt bereisen, es tendenziell aber Frankreich ist, wo sie verweilen. Dass seine ausländischen Romanfiguren häufig Franzosen und die interessantesten und wichtigsten Französinen sind.

Louis Begley, der seine Romane in englischer Sprache schreibt, und sich selbst als amerikanischen Romanautor sieht, hat nach wie vor eine tiefe Beziehung zu seiner polnischen Muttersprache und zur neuen polnischen Literatur.

Die Themen von Begleys Romanen kreisen nach seinem Erstling, der sich mit seiner konkreten Vergangenheit auseinandersetzt, hauptsächlich um

die Situation und die Probleme der finanziellen Oberschicht und sind nicht selten in New England angesiedelt. Der berufliche Aufstieg und die damit verbundenen Fragen nach Macht und deren moralischen Komponenten, in Folge dessen auch des Machtverlusts, die Auflösung von Familienstrukturen, Fragen des Alters, der Vergänglichkeit und des Todes sind immer wiederkehrende Topoi, die Begley ohne Sentimentalität aber mit dem scharfen, analytischen Blick des Anwaltes untersucht und auf ihren Gehalt abklopft.

Im diesem Herbst 2013 erschien sein neuester Roman „Erinnerungen an eine Ehe“. ■

Bezahlte Anzeige

**Ein Geschenk, das bleibt:
Das 3% Sparefroh Sparen.**

Jährlich 3% fix für die ersten 500 Euro!*

Das Neueste vom Erfinder des Sparens: Das 3% Sparefroh Sparen für alle Kinder zwischen 0 und 10 macht nicht nur beim Schenken Freude – bei einem fixen Zinssatz von 3% auf die ersten 500 Euro wird die Freude auch noch jedes Jahr mehr. Kommen Sie jetzt einfach zu uns, zum Erfinder des Sparens.

* Laufzeit: max. bis zum 10. Geburtstag des Kindes. Guthabenverzinsung: bis 500 Euro 3% p. a. fix, darüber hinaus 0,125% p. a. fix. Nach dem 10. Geburtstag wird das gesamte Guthaben mit 0,125% p. a. fix verzinst. Pro Kind kann das 3% Sparefroh Sparen nur einmal abgeschlossen werden.

www.sparkasse-ooe.at Besuchen Sie uns auf facebook.com/sparkasse-ooe

Änderungen bei der Förderung des Ministeriums und des BVÖ

BÜCHERFÖRDERUNG NEU 2013

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Förderungsrichtlinien / Strukturverbesserungsanreize						
Kategorie	Ortsgröße / EW	Ausbildung	Umsatz	Öffnungszeiten	Medien	Erneuerung
1	< 2.500	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1	8 Stunden an mind. 2 Tagen	mindestens 3.500	7,5 %
2	2.500 < 5.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,2	9 Stunden an mind. 2 Tagen	1,5 / EW	7,5 %
3	Bezirkshauptstädte & 5.000 bis 10.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,5	15 Stunden an mind. 3 Tagen	1 / EW	7,5 %
4	10.000 bis 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	2	24 Stunden an mind. 4 Tagen	0,75 / EW	7,5 %
5	> 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	3,5	33 Stunden an mind. 5 Tagen	0,75 / EW	7,5 %
Ziele: Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit (insbesondere der Öffnungszeiten), Qualitätssteigerung des Medienangebotes.						
Erläuterung 1: Die Erfüllung der Kriterien "Ausbildung" und "Umsatz" ist unbedingt erforderlich, von den weiteren drei Kriterien "Öffnungszeiten", "Medien" und "Erneuerung" müssen zwei Kriterien erfüllt werden. Ab 2014 müssen im nichterfüllten Kriterium zumindest 75% erreicht werden. Nachweis des finanziellen Beitrags des Trägers ist erforderlich.						

◀ Mit Jänner 2014 werden die Kriterien der Bundesförderung für Bibliotheken verschärft. Der sogenannte „Joker“ wird eingeschränkt.

NEUE FÖRDERUNGSRICHTLINIEN AB 2014

Die Kriterien für die Förderung des bmukk für öffentliche Bibliotheken in Österreich werden mit Jänner 2014 verändert.

Fünf Kriterien müssen erfüllt sein um an das Geld des Bundes zu kommen. Zwei davon, Ausbildung und Medienumsatz, sind zwingend erforderlich. Bei den anderen drei, Öffnungszeiten, Medienbestand und Erneuerungsquote, konnte bis heuer ein Kriterium unerfüllt bleiben. In Büchereikreisen wurde das gerne als „Joker“ bezeichnet.

Diesen Joker gibt es nun nicht mehr, denn ab 2014 darf man eines der drei Kriterien nur mehr um maximal 25 Prozent unterschreiten. Oder umgekehrt formuliert man muss darin mindestens 75 Prozent erfüllen.

In den vielen kleinen Orten in Oberösterreich mit ehrenamtlichen Bibliotheken waren es häufig die Öffnungszeiten die nicht erfüllt werden konnten und somit durch den Joker ersetzt werden mussten. Ab 2014 müssen jetzt zum Beispiel in einem Ort mit unter 2.500 Einwohnern, das sind knapp 70 Prozent aller Gemeinden im Bundesland, mindestens sechs Öffnungsstunden, 75 Prozent der geforderten acht nachgewiesen werden.

Davon betroffen sind rund 200 der 300 öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich. Das sind satte zwei Drittel aller Bibliotheken des Bundeslandes.

JAHRESMELDUNG 2013 IST ENTSCHEIDEND

Bibliotheken die durch diese Veränderung aus der Bundesförderung heraus fallen müssen, sofern ihnen das möglich ist, bis Jahresende 2013 eine entsprechende Anpassung vornehmen, damit dies in der Jahresmeldung 2013 aufscheint. Der Medienbestand kann durch einen verstärkten Ankauf in diesem Jahr entsprechend angepasst werden. In Hinblick auf die Erneuerungsquote oder den Medienumsatz kann umgekehrt eine Bestandsreduktion hilfreich sein. Bei den Öffnungszeiten kann geprüft werden ob wöchentliche Besuche der Schule oder des Kindergartens nicht zu einer allgemeinen Öffnungszeit umgewandelt werden. Und bei der Ausbildung ist zumindest die Anmeldung zu einem der angebotenen Lehrgänge in Bundesinstitut in Sankt Wolfgang erforderlich, sodass in absehbarer Zeit eine ausgebildete Bibliothekarin oder ein Bibliothekar die Bücherei leitet.

Aber wie gesagt, das muss noch 2013 geschehen, damit einer Förderung 2014 nichts im Wege steht.

BUCHSTART BÜCHERTASCHEN

Im Zugehen auf Familien mit kleinen Kindern spielen die Buchstart-Taschen eine „tragende“ Rolle. Häufig wurden wir von Bibliothekar/innen gebeten, solche Materialien zu erstellen und anzubieten – nun ist es soweit. Die Buchstart-Taschen sind aus Baumwolle – es gibt sie in zwei Größen:

Rote Tasche: Format von ca. 36 x 40 cm mit weißem Aufdruck. Preis für 10 Taschen € 16.00 (Mitgliedsbibliotheken € 12.00)

Weißer Tasche: Format von ca. 27 x 31 cm mit rotem Aufdruck. Preis für 10 Taschen € 13.00 (Mitgliedsbibliotheken € 9.00)

Das Motiv auf der Tasche stammt von Helga Bansch, es findet sich auch auf den Buchstart-Hockern und der zweiten Auflage der biblio-Leselatte. Die grafische Linie wurde bewusst sehr einfach und klar gehalten, damit sich möglichst viele Bibliotheken damit identifizieren können.



PLAUDERTASCHE & LESETIGER

Eine Arbeitsunterlage zur (früh-)kindlichen Sprach- und Leseförderung

Fundierte und praxisnahe Einblicke in kindliche Sprachentwicklung geben Wissenschaftler/innen, Vermittler/innen und Praktiker/innen auf 64 Seiten in kurzen und gut aufbereiteten Beiträgen.

Wie funktioniert Lernen allgemein und Spracherwerb im Besondern? Welche Phasen lassen sich unterscheiden? Was sagt die Hinforschung, was beobachtet die Praxis? Welche sozialen Aspekte braucht gelingende Kommunikation? Wie können Erzählen und die gemeinsame Lektüre von Bilderbüchern Entwicklungen fördern? Diese und viele weitere Aspekte werden in dieser hervorragenden Broschüre aufgegriffen und natürlich kommt auch

die wichtige Rolle öffentlicher Bibliotheken zur Sprache.

Erstellt und erarbeitet wurde dieser für die frühkindliche und kindliche Leseförderung so wichtige Arbeitsbehelf von der MARKE katholische Elternbildung. Die Broschüre wird allen 1.500 Eltern-Kind-Gruppen in Österreich zur Verfügung gestellt. Bibliotheken können sie um € 5.00 erwerben.

Bestellung Taschen und Broschüren

Österreichisches Bibliothekswerk, Salzburg

Tel: 0662/881866

Mail: bilio@biblio.at

Web: www.buchstart.at

LITERATUR-KOFFER VON SÜDWIND

Bücher laden ein, anderen Kulturen zu begegnen und eigene Wahrnehmungen zu hinterfragen und vielleicht zu verändern.

Literatur kann die Vielfalt der Kulturen und den Reichtum unterschiedlicher Lebenswelten und Traditionen auf unterhaltsame Weise erschließen.

Eine bunte Vielfalt aktueller Romane, Biografien, Kinderbücher und Spielfilme zu den Kontinenten Asien, Lateinamerika, Afrika und der arabischen Welt erwartet sie im Bücherkoffer. Jedes Paket umfasst rund 25 Medien.

Die entwicklungspolitische Organisation Südwind bietet öffentlichen Bibliotheken frisch geschnürte Bücher-Pakete kostenlos für sechs Monate zur Entlehnung an. Darüber hinaus berät Südwind auch hinsichtlich passender Rahmenveranstaltungen dazu.

Bestellung und Information

Südwind Agentur Oberösterreich

Südtirolerstraße 28/2, 4020 Linz

Tel. 0732/795 64

Mail: suedwind.ooe@suedwind.at

Web: www.suedwind-agentur.at



WEIHNACHTS- UND SEMESTERFERIEN 2013/14

Die Bibliotheksfachstelle ist in den Weihnachtsferien vom 23. Dezember 2013 bis 3. Jänner 2014 und in den Semesterferien von 17. bis 22. Februar 2014 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für diesen Zeitraum rechtzeitig im Vorhinein.



Sylvie Schenk
Bodin lacht

Wien, Picus-Verl., 2013. 301 Seiten.
ISBN 978-3-7117-2005-4

Wer hat Evelyn Gorda ermordet? Die engelsgleiche Pianistin wird eines Tages im Schilf des Blausees tot aufgefunden. Hat Martin, der manchmal auch Martina ist und bei Evelyn Klavierstunden nahm, etwas mit ihrem Tod zu tun? Die Polizistin Liliane Hoffmann glaubt das nicht ihr schmieriger Kollege hingegen schon. Auch Martins Mutter Paula ist zunächst natürlich überzeugt von der Unschuld ihres Sohnes, verliert diese Sicherheit aber zunehmend.

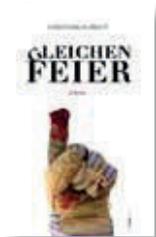
Rund um Evelyn Gordas Tod treffen Menschen mit sonderbaren Geschichten aufeinander. Raffiniert und unterhaltsam erzählt Sylvie Schenk einen spannenden Kriminalfall, der auch einen Mörder, vor allem aber die Verstrickungen menschlicher Beziehungen enthüllt.



Elisabeth Strasser
Martin und der Klang des Schnees

Kematen an der Krems, Resistenz, 2013.
ISBN 978-3-85285-240-9

Ein wenig orientierungslos geht Martin durch die Welt, auf der Suche nach etwas Unbestimmtem, das er durch Begegnungen, Seminare oder Therapien zu finden sucht. Sein Weg führt durch komische, tragische und tragikomische Begebenheiten, bis zur Auflösung der Grenze zwischen Realität und Möglichkeit. Wir können den Protagonisten begleiten, über ihn schmunzeln, ihn bemitleiden oder über ihn lachen und ihm in seine Verunsicherungen folgen. Es bleibt letztlich uns überlassen, was wir an seiner Geschichte für wahr halten und was nicht. Es ist eine Geschichte über die Fragwürdigkeit der Wirklichkeit; eine Geschichte, die unterhaltsam verunsichert.



Christian Klinger
Gleichenfeier

Traunstein, Steinverl., 2013. 400 Seiten.
ISBN 978-3-901392-35-1

Unfall oder Mord? Diese Frage stellt sich, als ein Bauarbeiter im Zuge einer Baustellenkontrolle in die Tiefe stürzt. Marco Martin, der Privatermittler, beginnt die Ermittlungen auf Drängen seiner Schwester. Tatverdächtig ist nämlich deren Mann.

Kurz danach beginnt eine seltsame Mordserie. Marco Martin muss sich diesmal weg von der Society aus dem Cottage-Viertel auf die Spur des Mörders begeben. Sein Weg führt ihn in Vorstadtspelunken, Automatencafés und Tankstellenimbisse, seine Klientel sind hauptsächlich Zuwanderer. Der Fall verstrickt sich zu einem gordischen Knoten. Zum Glück kann er auf die Mithilfe des phlegmatischen Gruppeninspektors Krasberger zählen.



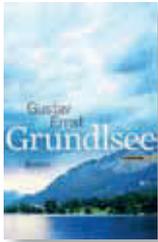
Daniel Kehlmann
F

Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 2013.
379 Seiten.
ISBN 978-3-498-03544-0

Der Zufall spielt eine Hauptrolle in Daniel Kehlmanns neuem Roman, der den so schlichten wie vielfältig deutbaren Titel „F“ trägt. Arthur Friedland, der Vater, der eines Tages verschwindet, erst nach Jahren wieder auftaucht und seine drei Söhne sind die Protagonisten. Die Mütter spielen nur Nebenrollen. Martin ist katholischer Priester, überge-wichtig, fress-süchtig und gottlos. Eric, einen medikamenten-abhän-gigen, ehemals erfolgreichen Anlageberater wirft die Finanzkrise aus der Bahn. Er schlittert am Kriminal vorbei und mutiert zum frommen Christen. Erics Zwil-lingsbruder Iwan ist ein mittel-mäßig talentierter Künstler, der es mit Kunstfälschungen zu An-sehen in der Szene bringt. Blender und Hochstapler alle drei.

Der Hauptteil des Romans spielt an einem heißen Augusttag, dem 8. 8. 2008, dem Vorabend des Börsen-crash. Kehlmann lässt die Brüder jeweils aus ihrer Per-spektive erzählen und führt die Er-zählstränge erst nach 300 Seiten zusammen. Aufmerksamere Leser ahnen schon früher, wie sich die Geschichte entwickelt.

F ist ein vielschichtig konstruier-tes Buch, das die großen Rätsel des Lebens, nämlich wie es sich verhält mit Wahrheit und Lüge, Wirklichkeit und Täuschung, Schein und Sein, Schicksal und Verantwortung, klug und unter-halt-sam abhandelt.



Gustav Ernst
Grundlsee

Innsbruck, Haymon, 2013. 119 Seiten. ISBN 978-3-7099-7045-4

Von den glücklichen und weniger glücklichen Tagen einer Familie: Jedes Jahr verbringen John, Bella und Lili wohlbehütet einen schönen Sommer mit ihren Eltern am Grundlsee. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Quengeleien und liebevollen Querelen. Noch weiß keiner von ihnen, welche Herausforderungen das Leben für sie bereithält doch holen sie diese schneller und heftiger ein, als sie ahnen können. Gustav Ernst erzählt eine Familiengeschichte über drei Generationen hinweg und macht dabei das unausgesprochene Zwischenmenschliche sichtbar und spürbar. Den mit dem Miteinanderreden tun sich die Protagonisten nicht gerade leicht. Die einzelnen versprengt es in verschiedene Weltgegenden. Immer ist etwas anderes wichtiger als ein Gespräch. Und am Ende bleibt die bittere Erkenntnis: „Mein ganzes Leben bin ich zu spät gekommen. Der Grundlsee ist mein größtes Grab“. Berührend.



Alois Brandstetter
Kummer ade

St. Pölten, Residenz-Verl., 2013. 134 Seiten. ISBN 978-3-7017-1614-2

In Klagenfurt wurde im Sommer 2012 aus dem Paradies der Don-Bosco-Kirche der Kummerkasten gestohlen. Hat ihn der Dieb für den Opferstock gehalten, obwohl darauf stand: Ihre Meinung bitte! Anregungen, Wünsche und Beschwerden? Oder war der Beseitiger ein mit der grassierenden Unzufriedenheit an Vater Staat und Mutter Kirche Unzufriedener, ein der ewigen Raunzerei und Schimpferei der Kummerkästen müde Gewordener? Ein Harmoniesüchtiger, der sich Stoff besorgen wollte? Alois Brandstetter hat den merkwürdigen Fall detektivisch untersucht und ist auf seltsame Zufälle und Indizien gestoßen. Witzig, lehrreich, hintergründig. Ein echter Brandstetter eben.



David Schalko
Knoi

Salzburg, Jung und Jung, 2013. 270 Seiten. ISBN 978-3-99027-045-5

Jakob und Jennifer, Rita und Lutz: ein Knoi und eine Zonz, eine Faha und ein Wacks. So sieht das zumindest der kleine Max, der lieber ein Tier wäre und der diesen besonderen Blick für Menschen hat. David Schalko beschreibt ein abgründig komisches Beziehungsviereck, in dem jeder jeden täuscht, vor allem über sich selbst. Lutz, der gesunde Zähne zieht und vorzugsweise mit bewusstlosen Frauen schläft. Die querschnittgelähmte Jennifer, die seltsam viele Unfälle überlebte. Rita, die heimlich Jakobs Dinge verschwinden lässt. Und Jakob, der aus schlechtem Gewissen bei Jennifer blieb und jetzt von daheim aus Reiseführer schreibt. Eine ziemlich schräge Geschichte des Autors der TV-Serie „Braunschlag“.

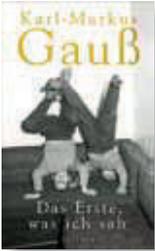


Peter Gyuroka
Sommerträume
eine wunderschöne,
verlorene Jugend

Grünbach, Steinmaßl, 2013. 198 Seiten.
ISBN 978-3-902427-89-2

Die Gyurokas haben zwar ungarische Wurzeln, sprechen aber Deutsch und leben in der vielsprachigen Welt der vojvodinischen Stadt Weißkirchen (Bela Crkva). 1945 verliert der zehnjährige Peter seine Heimat und seine Mutter, die krankheitshalber zurück bleiben muss. Er wird sie nie wieder sehen. Irgendwann, nach scheinbar unendlich langen Umwegen und Irrfahrten, landet der Rest der Familie in einem der damals zahlreichen Linzer Flüchtlingslager. Schnell zwingt das Leben Peter, erwachsen zu werden, zumal er bald von einer heimtückischen Krankheit angegangen wird, die ihn viele Jahre seines jungen Lebens nicht mehr aus ihren Krallen lassen wird. Von den Ärzten bereits aufgegeben, erhält er von unerwarteter Seite Hilfe.

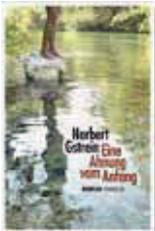
In 62 Episoden erzählt Peter Gyuroka wichtige Stationen seines Lebens bis heute. Eine dramatische Lebensgeschichte, geprägt von Vertreibung und Flucht, vom Verlust geliebter Menschen und von schwerer Krankheit. Aber noch viel mehr eine Geschichte volle tiefer Dankbarkeit über das Geschenk des Lebens.



Karl-Markus Gauß
Das Erste, was ich sah

Wien, Zsolnay, Paul, 2013. 108 Seiten.
ISBN 978-3-552-05638-1

In seinem neuen Buch lässt Karl Markus Gauss seine eigene Kindheit im Salzburg der 50er Jahre aufleben. Er macht das nicht chronologisch, sondern in thematischen Miniaturen von jeweils nur wenigen Seiten. Und es sind nicht große Ereignisse, sondern das Kind prägende Erfahrungen, von denen er erzählt. Das erste Radio, aus dem eine unbekannte Stimme die Suchmeldungen vermisster Soldaten verliest, die Sprachen der Eltern, die sie je nach Gemütsverfassung einsetzen, die vielen Kriegsinvaliden, die das Straßenbild der Nachkriegszeit prägen, die teils verfeinerten, durchwegs originellen Nachbarn in der Wohnsiedlung, die Ekel erregende Haut auf der warmen Milch, der erste Schnee, katholische Rituale und die erste Verliebtheit und noch vieles mehr. Es ist die Kunst des Autors, in den kleinen Episoden das große Ganze sichtbar und lebendig zu machen. Ein vielfältiges, farbenfrohes Bild der Nachkriegszeit, in dem sich eine ganze Generation wiederfinden kann.



Norbert Gstrein
Eine Ahnung vom Anfang

München, Hanser, 2013. 349 Seiten.
ISBN 978-3-446-24334-7

Auf dem Bahnhof in einer abgelegenen Provinzstadt wird eine Bombe gefunden. Ein Lehrer glaubt auf einem Fahndungsfoto seinen Liebblingsschüler Daniel zu erkennen, der sich nach einer Israel-Reise auf den Spuren Jesu in religiöse und politische Phantastereien verrennt. Der Verdacht, der Schüler könnte der Bombenbauer sein, löst bei dem Lehrer - dem Ich-Erzähler - eine Selbstbefragung aus. Ist Daniel dem amerikanischen Endzeitprediger verfallen, der eines Tages in ihrem Ort aufgetaucht war? Oder hat er Norbert Gstrein, aus Tirol stammender und in Hamburg lebender Autor hat nicht nur religiösen Fanatismus am Beispiel des Christentums zum Thema seines neuen Buches gemacht. Es geht vor allem um die Frage, ob und welchen Einfluss das Lesen auf das Leben haben kann. Der Roman spielt in der Tiroler Heimat des Autors.

Norbert Gstrein ist ein ausführlicher Erzähler, der die handelnden Personen differenziert und genau zeichnet. Die Erzählung spielt auf mehreren Ebenen, wodurch es zu einem dichten Geflecht von Erzählsträngen kommt.

Das verlangt geduldige Leser. Doch die werden reichlich belohnt.



Renate Daimler
Lillys Weg

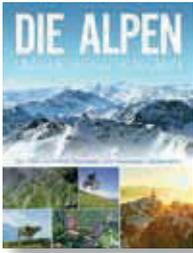
Salzburg, Lessingstraße 6,
2013. 480 Seiten.
ISBN 978-3-85300-004-5

Renate E. Daimler ist Journalistin und Trainerin für erlebnisorientierte Persönlichkeitsentwicklung. Bekannt ist sie vor allem als Autorin zahlreicher Sachbuch-Bestseller, u. a. zum Thema Frauen und Lust. Lillys Weg ist ihr erster Roman.

Lilly ist eine erfolgreiche Frau. Ihre Ungebundenheit ist ihr heilig, bis Oskar in ihr Leben tritt. Er ist ein Mitarbeiter des illustren Paolo Vicente und selbst ein Mann von Welt. Sie lässt sich blenden.

Lillys Leben gerät in den Strudel eines spektakulären Kriminalfalls. Als ein Schiff untergeht und sechs Menschen zu Tode kommen, stellt sich bald heraus, dass dem Unglück nachgeholfen wurde. Paolo Vicente soll die Hauptschuld tragen. Aber auch Lillys Mann gerät unter Verdacht.

Der Roman hat einen realen Hintergrund: Der Untergang des Frachters Lucona brachte im Anschluss an den Prozess einige hochrangige Politiker zu Fall. Die Autorin ist eine der betroffenen Angehörigen, die mit diesem Roman ihrer eigenen Lebensgeschichte ein Stück weit aufzuarbeiten versucht.



DIE ALPEN – UNSERE BERGE VON OBEN. Peter Bardehle & Sebastian Lindemann

Vidicom Media GmbH und Alamode, 2013. 94 Minuten, ohne Altersbeschränkung.

Der Film ist ein Streifzug durch die Geschichte und die Geographie der Alpen. Gleichzeitig eröffnet der Blick aus der Vogelperspektive eine völlig andere Sicht auf die Alpen. Von Mondlandschaften bis zu abstrakten Gemälden reicht die Interpretation dieser Bilder. Die große Höhe lässt Berghütten wie Puppenhäuser aussehen. Der Film zeigt aber auch wie schützenswert diese Pracht ist. Eine neue Kameratechnik lässt die Alpen zum Greifen nahe erscheinen. Ein Film mit großartigen Bildern der eine unglaubliche innere Ruhe ausstrahlt.



FAHRTWIND – AUFZEICHNUNGEN EINER REISENDEN. Bernadette Weigel

Sixpackfilm, 2013. 82 Minuten, ohne Altersbeschränkung.

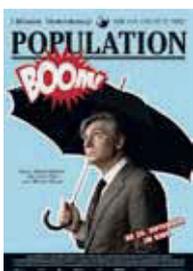
Fahrtwind ist ein Reisefilm bei dem die Ziele dem Zufall überlassen werden. Eine junge Frau ist mit ihrer Super-8-Kamera unterwegs. So wie die Transportmittel wechseln auch die Orte. Ausgehend von Wien entführt einen der Film nach Bulgarien, Rumänien, die Ukraine, Georgien, Aserbaidschan und Kasachstan. Die Kameraführung entspricht dabei den Augen der Reisenden und lässt einen nicht genug bekommen vom Unterwegssein. Neben Landschaftsaufnahmen faszinieren insbesondere die Gesichter der Menschen. Banal in den Inhalten, lebt der Film genau von der tiefen Verbeugung vor diesen Banalitäten. Die unkonventionelle Vertonung – eigentlich wirkt er wie ein Stummfilm zum Hören – entsteht durch die scheinbare Unabhängigkeit von Ton und Bildern. Man entdeckt Berge, Meere, Großstädte und Wüstenlandschaften und die darin agierenden Menschen. Ein buntes Mosaik aus Lebensfreude, das einzigartige Momente festhält um diese dem Betrachter zugänglich zu machen.



BLUTGLETSCHER. Marvin Kren

Allegro Film, 2013. 96 Minuten, ab 16 Jahren.

Der Regisseur Marvin Kren baut seinen Film auf dem aktuellen Problem der Erderwärmung und der damit verbundenen Abschmelze der Gletscher auf. Im Film beobachtet ein Team von Wissenschaftlern das rasante Abschmelzen der Gletscher. Plötzlich sondert allerdings der Gletscher rote Mikroorganismen ab, die bei Berührung Menschen in ihrem Verhalten und ihre DNA verändert. Man könnte vermuten, dass es sich um einen Ökoschocker handelt wir aber bald eines Besseren belehrt. Nach Momenten der ultimativen Bedrohung, wird der Film auch plötzlich komisch. Den zentralen Part dabei übernimmt die Mutter des Regisseurs Brigitte Kren. Als Umweltministerin unternimmt sie einen Besuch der Forschungsstation zum Zwecke eines fototrächtigen PR-Termins. Zu Beginn präsentiert sich Frau Minister eher als oberflächliche Politikerin, läuft aber angesichts der schreckenserregenden Mutationen zur Hochform auf, killt einen mutierten Steinbock mit der Bohrmaschine und rettet einer jungen Frau das Leben.



POPULATION BOOM. Werner Boote

Geyrhalter Filmproduktion, 2013. 93 Minuten, ohne Altersbeschränkung.

Der Regisseur Werner Boote beschäftigt sich mit dem globalen Thema „Überbevölkerung“. Er kommt dabei zum Schluss, dass uns das Bevölkerungswachstum nicht, wie oft verbreitet, in den Abgrund reißen wird. Schon in der 60ern wurde das maximale Bevölkerungswachstum der Erde (ca. 2%) erreicht. Das bedeutet das heutige Bevölkerungswachstum hat sich schon abgeflacht.

Boote kommt zu dem Schluss, dass eher der große Ressourcenverbrauch des Westens das eigentliche Problem darstellt. Um seine Thesen zu untermauern besucht er die UNO in New York, besucht China, Indien, Tokio und die Massai und steht immer selbst mit Anzug und Melone vor der Kamera.

Schlussendlich kommt er zur Überzeugung, dass das Bevölkerungswachstum nicht die Brisanz hat, die ihr zugewiesen wird. Viel eher sind es der große Ressourcenverbrauch des Westens und die ungleiche Ressourcenverteilung und den damit verbunden Problemen.



Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH

Hauptstraße 138 | A-1140 Wien

Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422

eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com





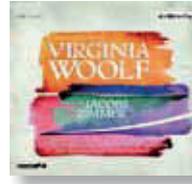
Wilhelm Schmid liest Wilhelm Schmid

Unglücklich sein

Eine Ermutigung

Lesung, 2 CDs, 104 Minuten, Komplett Media, 2013. ISBN 978-3-8312-3539-1

Schmid widmet sich in diesem Hörbuch besonders den Melancholikern, deren Zahl in unserer Zeit zunimmt. Menschen, die unglücklich sind, sind in unserer Spaß- und Wohlfühlgesellschaft suspekt. Bei all den Glücksrezepten, die auf dem Markt sind, darf ein Mensch heutzutage doch nicht unglücklich sein. Aber gibt es Glück ohne Unglück? Wie ist Glück definiert? Je mehr der Sinn des Lebens in ausdauernder Lebensfreude gesucht wird, desto größer fällt die Enttäuschung aus. Der einzelne selbst traut sich zu wenig Aktivität zu. Eine gewisse Ohnmacht breitet sich aus. Eingeschränkte Wahrnehmung ist ein Problem unserer Zeit. Schmid spricht von einer fast metapyhsischen Melancholie einer kommenden Zeit. Welche Bedeutungslosigkeit der menschlichen Existenz eigen sein kann, wenn der Mensch nicht aus freien Stücken einem Sollen folgt und Perspektiven entwickelt. Es gilt, das Unglücklichsein als Möglichkeit des Menschseins zu akzeptieren.



Friedhelm Ptok u.a. lesen

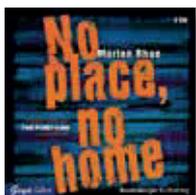
Virginia Woolf

Jacobs Zimmer

Hörspiel, 4 CDs, 210 Minuten, Der Hörverlag, 2013. ISBN 978-3-8445-1119-2

Den Ulysses von James Joyce kennen viele. Zeitgleich erschien im Jahr 1922 der Avantgarde-Roman Jacobs Zimmer von Virginia Woolf. Collagenhaft könnte man die Erzählform beschreiben, ein Kaleidoskop aus Momentaufnahmen, Gedanken- und Gesprächsfetzen und atmosphärischen Beschreibungen. Zeiten, Orte, Stimmen wechseln und fordern beim Hören dieser Geschichte einer Persönlichkeitsentwicklung heraus.

Jacob Flanders, jung, intelligent, belesen, hat sein Studium in Cambridge abgebrochen und lebt in London. Aber in der Gesellschaft und der modernen Zivilisation findet er sich immer weniger zurecht, zieht sich mehr in sein Zimmer zurück und flüchtet sich aus dem modernen Leben in die Geschichten der griechischen Mythologie. Nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Italien und Griechenland, ist er der Wirklichkeit kaum noch gewachsen. Der erste Weltkrieg ist ausgebrochen; Jacobs Spur verliert sich in Flandern. Übrig bleibt sein Zimmer.



Paul Kindermann u.a. lesen

Morton Rhue

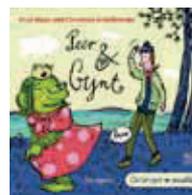
No place, no home

Lesung für Jugendliche und Erwachsene, 4 CDs, 295 Minuten, Jumbo Neue Medien, 2013.

ISBN 978-3-8337-3190-7

Dan weiß kaum, wie ihm geschieht, eben noch ist er der Sohn einer ganz normalen Familie, doch als seine Mutter arbeitslos wird, können seine Eltern ihren Kredit für das neue Haus nicht weiter abbezahlen und haben kein Dach mehr über dem Kopf. Sie finden Unterschlupf bei der Familie seines Onkels. Die zunehmenden Spannungen dort halten sie aber nicht lange aus und so ziehen sie in die örtliche Zeltstadt, in der bereits viele Obdachlose wohnen. Dan erkennt, dass viele seiner Vorurteile nicht zutreffen. Er beginnt in „Dignityville“ neue Freundschaften zu schließen. Als zwei Bewohner der Zeltstadt brutal zusammengeschlagen werden, begibt er sich auf Spurensuche und macht eine folgenschwere Entdeckung.

Morton Rhue ist im deutschen Lese-/Hörraum vor allem durch seinen Roman „Die Welle“ bekannt.



Effi Rabsilber u.a. lesen

Paul Maar &

Christian Schidlowsky

Peer & Gynt

Hörspiel ab 7 Jahren, 1 CD, 51 Minuten, Oetinger Audio, 2013.

ISBN 978-3-8373-0712-2

Eine abwechslungsreiche Geräuschkulisse begleitet Peer und Gynt durch dieses Hörspiel und kommt seltsamerweise ohne Musikbegleitung aus. Flott erzählt Paul Maar die Geschichte von Menschen und Trollen. Gibt es Trolle wirklich? Gibt es Menschen wirklich? Welche Sitten herrschen bei den Trollen und welche bei den Menschen? Die Trolle sind unkonventionell, das gefällt dem gefälligen Peer. Bei den Trollen verbringt er viel Zeit, ohne zu wissen, wie viel Zeit es wirklich ist. Der ungehörige Mensch Peer wird die aufmüpfige Trollprinzessin Gynt am Ende der Geschichte heiraten, aber davor noch viele Dummheiten begehen.



Ossi Urchs / Tim Cole
Digitale Aufklärung
Warum uns das Internet klüger macht
 München, Hanser, 2013. 280 Seiten.
 ISBN 978-3-446-43821-7

Kulturpessimisten hat es immer schon gegeben. Bereits Sokrates beklagte die Erfindung der Schrift, weil die Menschen nichts mehr auswendig lernen würden. Und auch heute fürchtet sich Manfred Spitzer vor der „Digitalen Demenz“ (München: Droemer, 2012), die mit den rasanten technischen Erneuerungen der letzten Jahrzehnte einhergehen soll. Erfrischend entspannt und sogar optimistisch nimmt sich da das neue Buch von Ossi Urchs, Internet-Guru der ersten Stunde, und dem Internet-Experten und Blogger Tim Cole aus. Mit provokanten Überschriften, wie „Warum Ballerspieler friedliche Menschen sind“, „Alles ist öffentlich“ oder „Copyright ist keine Kunst“ sprechen die beiden genau die Themen an, über die heute so hitzig diskutiert wird, und nehmen sachlich fundiert die heiße Luft aus dem „Früher-war-alles-viel-besser“-Tenor. Als Bestandsergänzung zu oben genannten Titel von Manfred Spitzer unbedingt zu empfehlen.



Richard David Precht
Anna, die Schule und der liebe Gott
Der Verrat des Bildungssystems an unseren Kindern
 München, Goldmann, 2013. 351 Seiten.
 ISBN 978-3-442-31261-0

„Wir brauchen keine Bildungsreform, wir brauchen eine Bildungsrevolution!“. Dieser kämpferische Aufruf vom Buchcover gibt den Ton des neuen Buches des Philosophen und Bestsellerautors („Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?) Richard David Precht perfekt wider. Das Bildungssystem fördert weder Intelligenz noch Kreativität, ist sein populäres Credo, das zwar viele Missstände durchaus zutreffend charakterisiert, insgesamt aber wenig Neues bringt und oft unreflektiert Stammtischmeinungen wiederholt. Im ersten Teil des Buches werden das bestehende Schulsystem und seine Schwächen analysiert. Im zweiten Teil wird anhand von vielen Beispielen aus alten und neuen Denkansätzen und konkreten Studien gezeigt, wie eine Reform bzw. Revolution aussehen könnte. Das Buch wird sicher ein breites Publikum erreichen und so einen wichtigen Beitrag zur nie enden wollenden Diskussion bilden. Neben Jesper Juul (Schulinfarkt. Kösel, 2013) und Roland Düringer (mit Eugen Maria Schulak und Rahim Taghizadegan: Über die Erziehung. Ecowin, 2013) als Ergänzungstitel mit sicher großer Nachfrage empfohlen.



Rudolf Taschner
Die Zahl, die aus der Kälte kam
Wenn Mathematik zum Abenteuer wird
 München, Hanser, 2013. 244 Seiten.
 ISBN 978-3-446-43683-1

Wie ein Mathematiker denkt, bleibt vielen von uns verschlossen. Rudolf Taschner gelingt es, wie schon in seinen vorherigen Büchern (z.B. Zahl, Zeit, Zufall oder Rechnen mit Gott und der Welt. Beide Ecowin, 2007 bzw. 2009) auf sehr unterhaltsame und kurzweilige Weise, uns in die Geheimnisse und Wunder der Zahlen einzuweihen. Der „Wissenschaftler des Jahres“ 2004 erzählt Geschichten über die Macht der Zahlen und macht Zusammenhänge zwischen Politik, Kunst und Philosophie klar, ohne je den roten Faden zu verlieren. Volksnahe Wissenschaft auf höchstem Unterhaltungsniveau.



Philipp Weber
Essen kann jeder!
Fakten für alle, die es täglich tun
 München, Blessing, 2013. 270 Seiten.
 ISBN 978-3-89667-493-7

Die Fakten in diesem Buch sind sicherlich niemandem mehr neu. Allerdings hat man sie noch so unterhaltsam dargeboten bekommen wie hier. Kein Wunder, Philipp Weber hat es nach seinem Biologie- und Chemiestudium auf die Kabarettbühne verschlagen. Er ist quasi Komiker und Chemiker in Personalunion. In seinem aktuellen Kabarettprogramm „Futter“ kann er so neben seinem humoristischen Talent auch auf fundiertes Fachwissen zurückgreifen. Nun sind seine Ratschläge und Einblicke in das Thema Ernährung auch in Buchform erschienen. Eingebettet in eine kleine Rahmengeschichte greift er verschiedenste Aspekte auf: Zusatzstoffe im Essen, Fairtrade und Biosiegel, Müllproblematik, Tierhaltung und Fleischkonsum, Diätenwahn. Nichts kommt zu kurz. Am Ende jedes Kapitels findet sich sein Tipp für jedermann und „Futter für Fortgeschrittene“ für alle, die es ganz genau nehmen. Denn gutes Essen sollte nicht nur für den Konsumenten gut sein, sondern auch für den Rest der Welt!



Gertraude und Clemens Steindl

Heute noch heiraten?

36 Persönlichkeiten – 36 Ansichten

Innsbruck, Tyrolia-Verl., 2013. 294 Seiten.

ISBN 978-3-7022-3247-4

Die Scheidungsrate bzw. die steigende Zahl an Lebensgemeinschaften ohne Trauschein legen es nahe: die Ehe scheint ein Auslaufmodell zu sein. Dagegen haben Clemens und Gertraude Steidl, selbst seit 41 Jahren verheiratet, Erfahrungsberichte und Sichtweisen von 36 Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen in diesem Buch versammelt. Die ehemalige Skirennläuferin Anita Wachter kommt ebenso zu Wort wie die Schriftstellerin Ildikó von Kürthy, der Rechtsanwalt Gerhard Jelinek, die Psychologin Marina Leibovici-Mühlberger oder der Pfarrer Toni Faber. So wird das Modell Ehe von verschiedensten Seiten beleuchtet. Wer allerdings ein ausgewogenes Pro und Contra von diesem Buch erwartet, wird enttäuscht werden. Das Buch will vielmehr ein Ratgeber für Unentschlossene sein, sich für ein Ja zu entscheiden, oder für bereits Verheiratete, die sich neue Impulse für das gemeinsame Eheleben holen wollen.



Kurosch Yazdi

Junkies wie wir

Spielen, Shoppen, Internet.

Was uns und unsere Kinder süchtig macht.

Wien, Edition a, 2013. 203 Seiten.

ISBN 978-3-99001-052-5

„Sucht ist kein Randgruppenphänomen, Sucht ist Mainstream“, sagt Kurosch Yazdi, Chef der Suchtabteilung der Nervenlinik Wagner-Jauregg in Linz. Er schreibt anschaulich aus dem Alltag seiner Tätigkeit in der Suchtabteilung, und beklagt das mangelnde Problembewusstsein der Bevölkerung, wenn es um Verhaltenssuchte geht. Denn in jedem von uns steckt ein Junkie. Wie dieser funktioniert, auf was er anspricht und wie die Werbeindustrie und die neuen Medien diese Schwächen ausnützen, zeigt Yazdi in seinem klar gegliederten Buch. Freunde sammeln auf Facebook, zocken an der Börse, einkaufen in Online-Shops: das Feld der substanzlosen Süchte ist weit. Yazdi zeigt auf, wie wir uns und unsere Kinder vor den Suchtfallen schützen können und sendet auch eindringliche Appelle an Wirtschaft und Politik, der derzeitigen Fehlentwicklung entgegenzuwirken. Ein interessanter Titel, der uns alle betrifft und für ein gerne verdrängtes Thema sensibilisiert.



Will Gompertz

Was gibt's zu sehen?

150 Jahre moderne Kunst auf einen Blick

Köln, Dumont, 2013. 447 Seiten.

ISBN 978-3-8321-9710-0

Nachdem Will Gompertz sieben Jahre lang Co-Direktor der Londoner Tate Gallery gearbeitet hatte, war genug Material für eine Comedy-Show über moderne Kunst zusammengekommen, mit der er beim renommierten Theaterfestival in Edinburgh auftrat. Es wurde ein Riesenerfolg und Grundlage dieses Buches. Mit dem für die Briten so typischen Humor entführt er die Leser auf eine wilde Reise durch die letzten 150 Jahre Kunstgeschichte, lässt die Entstehungsgeschichte der Werke lebendig werden und leitet zur eigenen Urteilsbildung an. Der lockere Plauderton lässt einen schnell vergessen, dass man so nebenbei vieles lernt und versteht. Der chronologische Aufbau, einige Abbildungen und witzige Cartoons erleichtern die Lektüre. Der aufklappbare Übersichtsplan zum Herausnehmen am Anfang des Buches hilft den Überblick zu behalten. Gompertz' Intention, „ein persönliches, anekdotisches und informatives Buch“ zu schreiben, ohne wissenschaftlichen Anspruch, dafür faktenreich und lebendig, ist eindeutig gelungen. Ohne Vorkenntnisse ermöglicht dieses Buch einen lustvollen Einstieg in die Kunst, der neugierig macht auf mehr! Vor allem, aber nicht nur, für Schüler/innen zu empfehlen.



Manfred Mai / Iris Wolferrmann
Erzähl mal, wie es früher war
Geschichten über das Leben früher und heute
Ravensburg, Ravensburger Buchverl., 2013. 71 Seiten.
ISBN 978-3-473-55360-0

Wahrscheinlich hat sich in der Geschichte der Menschheit innerhalb einer Generation noch nie so viel verändert wie in den vergangenen 50-100 Jahren. Das wird einem als Erwachsenen bewusst, wenn Kinder es nicht glauben können, dass es eine Kindheit ohne Fernsehen, Handy, Playstation, eigenen PKW, usw. gegeben hat. Eine Brücke von jetzt in diese gar nicht so ferne Vergangenheit versucht dieses Buch zu schlagen.

Als Leser sind wir Gast bei Familie Berger, die aus den Kindern Lena (Jahre) und Alexander (11 Jahre), Mama (43 Jahre) und Papa (44 Jahre) sowie den Großeltern (73 bzw. 74 Jahre) besteht. Beim achten Geburtstag von Lena kommt das Gespräch auf die Kindheit der Großeltern. Oma und Opa erzählen, wie es bei ihnen war, was sie erlebt haben. Und von nun an fragen die Kinder immer öfter nach, wie das bei Oma und Opa war.

Ein gelungenes Buch für Kinder ab ca. 8 Jahre, die sich dafür interessieren, wie es früher war. Dem Buch ist auch ein Booklet beigelegt, in dem man viel Platz hat, die eigene Familiengeschichte hineinzuschreiben und das dazu anregen soll, sich Kindheitserlebnisse der eigenen Eltern und Großeltern erzählen zu lassen.



Isabel Abedi / Joelle Turlonias
Lena und die spukigen Gruselinos
Würzburg, Arena, 2013. 36 Seiten. ISBN 978-3-401-70114-1

Lena ist total aufgeregt, denn heute soll im Kindergarten das große Nachtfest stattfinden. Dabei dürfen die Kinder im Kindergarten übernachten. Lena ist aber auch deshalb so aufgeregt, weil sie eine super Idee hat, die sie ihrem besten Freund Lino sofort erzählen muss. Sie schlägt Lino vor, eine Gespensterbande zu gründen und dann beim Nachtfest geistern zu gehen. Lino findet die Idee toll. Doch dann geht es darum, wer von den beiden der Bandenchef ist. Sowohl Lena als auch Lino wollen Chef sein und so entsteht ein Streit. Nach dem Mittagessen sieht Lena ihren Freund mit Pia-Marie in ihrem Geheimversteck sitzen und Lena ahnt Schlimmes.

Eine kleine Geschichte über eine Freundschaft, die zu zerbrechen droht. Text und Illustrationen machen dieses Bilderbuch zu einem empfehlenswerten Vorlesebuch für Kinder ab ca. 4 Jahre.



Räder, Hebel und Schrauben
Hamburg, Carlsen, 2013. 22 Seiten.
ISBN 978-3-551-25111-4

Wie funktioniert was? In diesem „Buch“ werden verschiedene, grundlegende mechanische Funktionsweisen von Maschinen dargestellt, vom Hebel über die Kurbelwelle bis hin zur Nockenwelle. Neben anschaulichen Erklärungen in Bild und Text kann man mit Hilfe der im Buch befindlichen Materialien alle diese Maschinen nachbauen und so die Funktion im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“. Ein Buch, mit dem man interessierten Kinder ab ca. 8 Jahre sicher große Freude macht.



Kathryn Littlewood
Die Glückbäckerei
Das magische Rezeptbuch.
Frankfurt, Fischer, 2013.
349 Seiten.
ISBN 978-3-596-85484-4

Rose lebt mit ihrer Familie in einer ganz gewöhnlichen Kleinstadt. Ihre Eltern betreiben eine Bäckerei. Doch es geht das Gerücht, dass dies eine besondere Bäckerei ist und als Rose einmal heimlich ihre Mutter Polly beim Backen beobachtet, bestätigt sich für sie das Gerücht. Ihre Eltern führen tatsächlich eine Glücksbäckerei, in der sie Liebesmuffins, Wahrheitsplätzchen und noch so manches andere Zaubergebäck herstellen. Das Zauberkochbuch hüten die beiden wie ihren Augapfel und niemand darf hineinschauen. Als die Eltern einmal für einen besonderen Auftrag verreisen müssen, versprechen die Kinder ihren Eltern, sich von dem verbotenen Rezeptbuch fernzuhalten. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse und das hat vor allem mit Tante Lily zu tun, die völlig überraschend in der Bäckerei auftaucht. Die Geschichte ist unterhaltsam, spannend zu lesen, witzig und ideenreich. Man kann sagen: Es ist angerichtet für ein paar vergnügliche Lesestunden, die nicht nur Kinder ab ca. 10 Jahre genießen werden.



Margit Auer
Schule der magischen Tiere

Hamburg, Carlsen, 2013. 195 Seiten.
ISBN 978-3-551-65271-3

Ida kommt in eine andere Schule. Der erhoffte gute Start in der neuen Klasse geht aber leider gründlich in die Hose. Helene und ihre Mädchen-Gang machen sich über ihre Kleidung lustig und geben ihr auch gleich einen entsprechenden Spitznamen. In Benni, ihrem Tischnachbarn, scheint sie zumindest einen Freund zu haben. Auch er wird gehänselt, weil er so langsam und behäbig ist. Doch dann kommt eine neue Lehrerin. Und Miss Cornfield hat nicht nur einen eigenartigen Namen, sie ist es auch. Sie kündigt den Kindern an, dass jedes Kind sein eigenes magisches Tier bekommen wird, das nicht nur ideal zum jeweiligen Kind passt, sondern mit dem man auch sprechen kann. Die Kinder sind gespannt. Als es dann soweit ist, bekommt Ida den Fuchs Rabbat an ihre Seite und Benni die Schildkröte Henrietta. Und damit beginnen auch turbulente Erlebnisse.

Welches Kind hätte nicht gerne so ein magisches Tier? Mit dieser Grundidee trifft die Autorin genau in die Mitte von Kinderherzen. Ihr direkter und kindgerechter Erzählstil tut dann noch ein Übriges. Inzwischen sind auch schon zwei Folgebände herausgekommen und ich bin mir sicher, dass Kinder ab ca. 8 Jahre die Schule der magischen Tiere lieben werden.



Edward Hogan
Weltreise mit Google Earth

Entdecke Städte, Länder und Planeten
Stuttgart, Thienemann, 2013. 234 Seiten. ISBN 978-3-522-20143-8

Seit Mutter gegangen ist, hat sich für Daniel die Welt geändert. Vater hat sich verändert, er weint und schenkt seine ganze Aufmerksamkeit seinen Tomaten. Er hat ein schlechtes Gewissen und deshalb die Idee mit Daniel eine Woche in einen Sport-Freizeitpark zu fahren. Das ist für Daniel der Horror. Er ist kein Sportler und sein Gewicht ist ohnehin eines seiner großen Probleme. Als sie im Freizeitpark ankommen, begegnet er gleich am ersten Tag Lexi, einem besonders faszinierenden Mädchen. Noch nie hat er sich mit einem Mädchen so gut unterhalten, noch nie hat er sich bei jemandem so wohl gefühlt. Doch schnell merkt Daniel, dass Lexi ein dunkles Geheimnis mit sich trägt. Ein Teil davon ist, dass offenbar nur Daniel Lexi sehen kann. Er ist fest entschlossen hinter dieses Geheimnis zu kommen. Doch was er dann erfährt, stellt ihn vor eine große Entscheidung.

Ein Mysterythriller, der wirklich alle Stückerl spielt. Die spannende Handlung kann mit überraschenden Wendungen bzw. Entwicklungen aufwarten und hält den Leser bzw. die Leserin bis zu den letzten Seiten in Atem. Spannung pur für Jugendliche ab ca. 13 Jahre.



Sonia Fernandez-Vidal
**Nikos Reise
durch Raum und Zeit**

München, Hanser, 2013. 195 Seiten.
ISBN 978-3-446-24311-8

Niko beginnt seinen Tag anders, denn er hat gehört, dass sich nur dann im Leben etwas ändert, wenn man aufhört, immer das Gleiche zu tun. Also geht er dieses Mal einen anderen Weg zur Schule. Auf dem Weg dorthin kommt er an einem Haus vorbei, das eine besondere Anziehungskraft auf ihn ausübt. Als er die Tür öffnet, befindet er sich in einer anderen Welt. Dort beobachtet er gleich einmal den Wettkampf zwischen Materie und Antimaterie. Und das ist erst der Anfang. Er trifft Eldwen, der ihn scheinbar erwartet hat und vor allem auf die Fee Q, die nicht nur gerade ihren Doktor als Quantenfee macht, sondern in die er sich auch gleich verliebt. Auch sonst trifft Niko auf viele eigenartige, spannende Dinge, bis er endlich erfährt, warum er hier ist.

Ehrlich gesagt, hätte ich dieses Buch nicht zur Hand genommen, hätte mich nicht ein Hinweis darauf neugierig gemacht. Titel und Cover hauen einen nicht vom Sessel – aber dafür der Inhalt. Was man hier – so ganz nebenbei – über Raum und Zeit, die Relativitätstheorie oder Quantenverschränkung erfährt, ist genial. Quantenphysik verpackt in eine spannende Fantasygeschichte - eine unglaublich attraktive Mischung, die in diesem Buch von der Autorin gemixt wurde. Sehr empfehlenswert für Jugendliche ab ca. 12 Jahre, aber auch Erwachsene haben an diesem Buch sicher ihre Freude.



Bild: bifeb

Seminarort und Anmeldung für alle Aus- und Fortbildungen:
Bildungsinstitut für Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/66210
Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at

ausbildung+fortbildung

▶ **AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN**

1. AUSBILDUNGSWOCHE

25. bis 29. November 2013

Lehrgang 103/1
Sonja Teufel-Müller

3. bis 7. März 2014

Lehrgang 107/1
Marie-Louise Post

13. bis 17. April 2014 (Karwoche)

Lehrgang 108/1
Anita Ruckerbauer

2. AUSBILDUNGSWOCHE

3. bis 7. Februar 2014

Lehrgang 106/2 (speziell für Fortsetzung der regionalen Einführung in den Bundesländern)
Christina Repolust

17. bis 21. März 2014

Lehrgang 102/2
Regina Stolze-Witting

13. bis 17. April 2014 (Karwoche)

Lehrgang 101/2
Andrea Heinrich

13. bis 17. April 2014 (Karwoche)

Lehrgang 99/2
Christa Wochner

3. AUSBILDUNGSWOCHE

25. bis 29. November 2013

Lehrgang 94/3
Gottfried Luger

9. bis 13. Dezember 2013

Lehrgang 97/3
Christina Repolust

5. bis 9. März 2014

Lehrgang 96/3
Peter Baier-Kreiner

▶ **AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN**

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012-2014 /B

10. bis 14. Februar 2014

5. Präsenzwoche
Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012-2014/C

31. März bis 4. April 2014

4. Präsenzwoche
Gerald Leitner

▶ **FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARE/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG**

EINFACH QUER DENKEN

2. bis 6. Dezember 2013

In dieser Fortbildungsveranstaltung steht die Suche nach aktuellen Sachbüchern und anderen Medien zu den Themen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Umwelt, Zukunft, Bildung, ... im Zentrum. Darüber hinaus geht es auch um Präsentation der Medien, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen.

Ulrike Unterthurner

IM LESEKINDERGARTEN

22. bis 24. Jänner 2014

Die Referentinnen berichten aus ihren Erfahrungen mit Kindergartengruppen, stellen Qualitätskriterien für Bilderbücher auf, geben Tipps zu Vorleseaktionen, vermitteln aktuelle Kinder(garten)literatur und kreative Umsetzungsideen der Buchinhalte im Kinderalltag. Schwerpunkt ist die praktische Umsetzung von Literaturvermittlung anhand von aktuellen Buchbeispielen.

Ulrike Unterthurner

KASSASTURZ MIT HERZ UND HIRN

17. bis 19. Februar 2014

Begeisterung braucht Struktur. Professionell formulierte Bibliotheksordnungen, exakt ausgefüllte Jahresmeldungen, Förderansuchen, die angenommen werden – wenn das Herz für die Leseförderung schlägt, darf der Verstand sich der Struktur widmen. Wir arbeiten mit konkreten Gebührenordnungen, Benutzerordnungen, lesen die Jahresmeldung wie einen Krimi und verstärken die Freude an Projekten.

Christina Repolust

LESEKICK STATT LESEKNICK

9. bis 13. März 2014

Wie kann man Jugendliche für das Lesen begeistern? Welche Medienangebote und Serviceleistungen locken junge Menschen in Bibliotheken? Und wie präsentiert sich ein attraktiver Jugendbereich? Nationale wie internationale Expert/inn/en stellen in Workshops und Vorträgen spannende Konzepte wegweisender Jugendbibliotheksarbeit vor.

Silke Rabus



Literatur im Nebel

Louis Begley war der achte Ehrengast

Buch- und Medienpakete zu aktuellen Themen bietet die Bibliotheksfachstelle allen öffentlichen Bibliotheken zur Entlehnung an. Derzeit gibt es zwei Pakete die in mehrfacher Ausführung zur Verfügung stehen. „Ich und meine Welt“ ein Buchpaket das Kinder und Erwachsene zum gemeinsamen Philosophieren anregt. Das Medienpaket „Fremde Welten – Eine Welt“ entführt in andere Kontinente.

ICH UND MEINE WELT

Kinder beginnen schon in sehr jungen Jahren sich meist heimlich, manchmal aber auch laut Fragen zu stellen. Warum sind wir auf der Welt? Warum kann ich nicht jemand anderer sein? Wie könnte ich der Stärkste und Beste werden? Was ist, wenn ich tot bin?

Die Kinder- und Jugendbuchliteratur hält eine Vielzahl an wunderbaren Texten und Bildern bereit, die Buben und Mädchen anregen sich mit sich selbst und der Welt auseinander zu setzen. Das Buchpaket „Ich und meine Welt“ bietet 51 Bücher die junge Menschen inspirieren sich mit diesen und ähnlichen Fragen zu befassen. Im gemeinsamen Lesen dieser Bücher können Erwachsene und Kinder einander besser kennenlernen und voneinander lernen.

FREMDE WELTEN – EINE WELT

Literatur ermöglicht uns, Kulturen und Gesellschaften weltweit kennen zu lernen, sie gewährt Einblicke in Lebenswirklichkeiten, Gedankenwelten und den Alltag der Menschen. Sie schafft auch die Möglichkeit kritische Sichtweisen zu entwickeln und sich mit Fragen und Problemen in einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen.

45 Bücher und DVDs umfasst das Medienpaket „Fremde Welten – Eine Welt“. Für jeden Geschmack und für jedes Alter findet sich bei die-

sem Medienpaket ein Angebot. Ein Paket enthält auch Dekomaterial und Handpuppen für die Präsentation und Vermittlung der Bücher.

SECHS MONATE IN IHRER BIBLIOTHEK

Diese Buch- und Medienpaket der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz stehen allen öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich kostenlos zur Verfügung. Sie können sie für sechs Monate von der Fachstelle entleihen und den Benutzern und Benutzerinnen Ihrer Bibliothek anbieten.

Die Medienpakete sind katalogisiert und mit Barcode-Etiketten ausgestattet. Die Katalogisate stehen im Internet zum Download bereit und können ohne großen Aufwand direkt in die gängigen Bibliotheksprogramme übernommen werden. Die Bücher und Medien können also sofort zum Verleih angeboten werden. Im Internet sind, unter dem Menüpunkt „Service“ auch alle Medienlisten und Daten der aktuellen Pakete abrufbar.

Bei der Rückgabe des Pakets ersuchen wir Sie um die Bekanntgabe der Entlehndaten und eine kurze Rückmeldung über Ihre Erfahrungen mit dem Medienpaket

RESERVIERUNG UND ABHOLUNG

Auf Grund der guten Nachfrage ist eine Reservierung eines Paketes unbedingt notwendig. Diese können Sie telefonisch oder per Mail vornehmen. Zum vereinbarten Termin können Sie das bestellte Paket in der Bibliotheksfachstelle abholen.

KONTAKT

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel: 0732/7610-3283

Mail: biblio@dioezese-linz.at

Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken

fortbildung

► FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN IN OBERÖSTERREICH

SOFTWARESCHULUNGEN

3. Dezember 2013, 9:00 bis 17:00
Littera Windows Fortgeschrittene/Spezial
Referent: Albert Unterkircher
Ort: Wissensturm Linz

10. Dezember 2013, 10:00 bis 18:00
Biblioweb Fortgeschrittene/Spezial
Leider schon ausgebucht!
Vor Anmeldung für Warteliste möglich.
Referent: Michael Kainberger
Ort: Wissensturm Linz

Anmeldung:
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at
Mail: bvoe@bvoe.at
Tel: 01/4069722-14

KOSTENLOSE E-BOOK BERATUNG

Bibliothekarinnen und Bibliothekare die schon etwas Erfahrung im Umgang mit E-Medien und E-Readern haben können in der Stadtbibliothek Linz ihr Wissen in diesem Bereich vertiefen und offene Fragen klären. Pro Termin können ein bis drei Personen aus Ihrer Bibliothek teilnehmen und erhalten eine individuelle Beratung wo auch Spezialfragen geklärt werden. Bei technischen Schwierigkeiten kann das Problem meist nur am konkreten Gerät gelöst werden. Daher ist es hilfreich, seine Anliegen schon bei der Anmeldung bekanntzugeben und den eigenen E-Reader, Tablet-PC oder Laptop mitzubringen.

Die Beratungen finden vorzugsweise an Freitagen am Nachmittag statt. Terminvereinbarungen sind jederzeit möglich.

Zielgruppe: Bibliothekare/innen die an Media2go teilnehmen oder dieses planen.

Dauer: 90 Minuten

Referent: Markus Danner

Ort: Wissensturm, Kärtnerstraße 26, 4020 Linz

Anmeldung:
Stadtbibliothek Linz, Lernzentrum LeWis
Tel: 0732/7070-4390

► **GESCHICHTENDRACHE IN OÖS SCHULEN**
Wer Kinder wirklich nachhaltig zum Lesen (ver-) führen will, schenkt ihnen Geschichten: spannende oder lustige, traurige oder fröhliche, sachbetonte oder fantastische. Der Geschichtendrache ist ein motivierender Ausgleich zu Lesetests und PISA-Stress.

Im Rahmen der Initiative „Family Literacy“ lädt der Buchklub der Jugend alle Schulen ein an der Aktion Geschichtendrache teilzunehmen.

Gewinner bei dieser Aktion sind alle Kinder, die daran teilnehmen und Geschichten lesen. Wettbewerbscharakter wollen wir bewusst vermeiden. So ist die Motivation speziell auch für Kinder mit Leseproblemen garantiert. Unter allen Teilnehmerinnen werden Preise verlost.

Über 70 oberösterreichische Schulen nehmen daran teil.

Eine Liste aller Schulen, Details zur Aktion, konkrete Vorschläge für die Durchführung der vier Phasen und viele praktische Materialien finden Sie als Download im Internet. www.geschichtendrache.at



Illustration: Alexandra Mersinsky

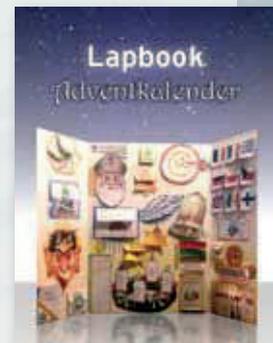
► ADVENTKALENDER FÜR BIBLIOTHEKEN

Um in der Vorweihnachtszeit besondere Akzente in der Bibliothek setzen zu können, wird es mit Ende November ein Advent-Lapbook zum Download auf www.leseraum-ooe.at geben. Das Advent-Lapbook ist ein „Buch“, das

entsteht während man sich bastelnd und schreibend mit der Vorweihnachtszeit beschäftigt.

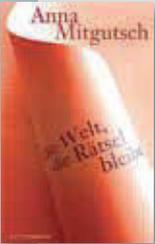
Weiters wird auch noch ein Sachtext-Adventkalender zum Download bereit stehen, der dann entweder zum Austeilen oder zum Aushängen in der Bibliothek verwendet werden kann.

Das Advent-Lapbook und der Sachtext-Adventkalender werden auf der Website www.leseraum-ooe.at ab 23. November bereit stehen.





WEITERBILDUNG DURCH LEKTÜRE



Anna Mitgutsch
Die Welt, die Rätsel bleibt

München, Luchterhand, 2013. 313 Seiten.
ISBN 978-3-630-87418-0

Im Luchterhand Verlag ist soeben ein Band mit Essays von Anna Mitgutsch erschienen, der allen Bibliothekarinnen, die sich noch Zeit zum Lesen nehmen, wärmstens ans Herz gelegt sei.

Mitgutsch, die – neben ihrem eigenen literarischen Schaffen - Germanistik und amerikanische Literatur an österreichischen und amerikanischen Universitäten gelehrt hat, nähert sich in fünf Kapiteln und unterschiedlichen Zugängen großen Autor/innen wie Sylvia Plath, Marlen Haushofer, Amos Oz, Jorge Luis Borges, Imre Kertesz und anderen. Und sie setzt sich mit den entscheidenden Fragen der Literatur auseinander, zu deren Wesen es ja gehört, das Unsagbare zur Sprache zu bringen. Die Themen der Aufsätze reichen vom Schweigen in der Literatur über den Zivilisationsbruch der Shoah bis zu den Themen Heimat und Fremde, Freiheit, Macht, Transzendenz und Religion. Ein Gewinn und ein Lesegenuss, der auch in kleineren Portionen genossen werden kann.

JUGENDBUCHTIPPS



Beate Dölling
Du bist so was von raus

Echte Geschichten aus der Arche
Stuttgart, Gabriel, 2013. 298 Seiten.
ISBN 978-3-522-30354-5

Ein eigenes Bett. Jeden Morgen ein Frühstück. Friedlich mit der ganzen Familie an einem Tisch zu sitzen oder seinen Geburtstag zu feiern. Das ist doch ganz normal? Es gibt in der engsten Umgebung Kinder, die all das nicht kennen. Die Arche ist ein Vor knapp 20 Jahren von einem Pastor der Heilsarmee gegründeter Verein, der sich um solche Kinder in Deutschland annimmt.

Die Berliner Journalistin Beate Dölling er-

zählt Schicksale von jungen Menschen, die mit Unterstützung von Freunden, Lehrern oder Mitarbeitern der Arche und aus eigener Kraft einen Teufelskreis der Hoffnungslosigkeit durchbrochen haben. Das berührt und gibt zu denken. Ein Buch, das durch-aus auch von Erwachsenen gelesen werden sollte. Denn es macht einen Unterschied, ob man hört, dass in einem der reichsten Länder der Erde immer mehr Kinder von Armut bedroht sind oder ob man sich auf Lebensgeschichten solcher Kinder einlässt.

Der Fussballprofi Lukas Podolski empfiehlt dieses Buch. Wir auch.

Weg von hier ...
Linz – Shanghai – Israel
Stationen im Leben der
Linzer Jüdin Ilse Mass

Linz, Wagner, 2012. 73 Seiten.
ISBN 978-3-902330-70-3



Das Buch ist nach einem Besuch dreier Linzer Volksschullehrerinnen in Israel entstanden. Die drei haben dort Ilse Mass besucht, die ihre Kindheit in Linz verbracht hat, nach dem Einmarsch Hitlers aber als 10-jährige mit ihren Eltern fliehen musste und so den Holocaust überlebte.

Das Autorinnenteam hat die Biographie Ilse Mass, geborene Rubinstein und die wichtigsten historischen Fakten pädagogisch-didaktisch für Kinder aufbereitet und teils mit Originalfotos, teils mit Zeichnungen illustriert. Das so entstandene großformatige Buch ist eine sehr gute Grundlage, schon mit jüngeren Kindern darüber zu sprechen, was damals passiert ist und wie Ausgrenzung und Verfolgung beginnt. Die Erklärungen im Anhang geben einen ersten Einblick ins Judentum.

OBERÖSTERREICHISCHES
LITERATURFESTIVAL

Von 28. bis 31. August 2014 findet in Schlierbach das 2. Oberösterr. Literaturfestival statt.

Informationen:

Die Literarischen Nahversorger

Tel: 0650/7512921

Mail: nahversorger@gmail.com

Web: literarischenahversorger.at

GEBURTSTAGE Jänner

9.01.1929

Heiner Müller

(† 30.12.1995)

Deutscher Schriftsteller

10.01.1949

Jutta Treiber

Österreichische Schriftstellerin

11.01.1949

Helmut Zenker

(† 7.01.2003)

Österreichischer Schriftsteller

12.01.1949

Haruki Murakami

Japanischer Autor

18.01.1914

Arno Otto Schmidt

(† 3.06.1979)

Deutscher Schriftsteller

22.01.1849

Johan August Strindberg

(† 14.05.1912)

Schwedischer Schriftsteller

25.01.1954

David Grossman

Israelischer Schriftsteller

26.01.1924

Armand Gatti,

eigentlich Dante Sauveur Gatti
Französischer Schriftsteller sowie
Theater- und Filmregisseur

30.01.1934

Claudio Rodríguez García

(† 22.07.1999)

Spanischer Schriftsteller

TODESTAGE Jänner

1.01.1934

Jakob Wassermann

(* 10.03.1873)

Deutsch-jüdischer Schriftsteller

1.01.2009

Johannes Mario Simmel

(* 7.04.1924)

Österreichischer Schriftsteller

4.01.2004

Joan Delano Aiken

(* 4.09.1924)

Britische Schriftstellerin

4.01.2009

Gert Friedrich Jonke

(* 8.02.1946)

Österreichischer Schriftsteller

10.01.1999

Brian Moore

(* 25.08.1921)

Irisch-kanadischer Schriftsteller

15.01.1934

Hermann Anastas Bahr

(* 19.07.1863)

Österreichischer Schriftsteller

19.01.1874

August Heinrich Hoffmann,

bekannt als Hoffmann von
Fallersleben (* 2.04.1798)
Deutscher Hochschullehrer für
Germanistik, der wesentlich zur
Etablierung des Fachs als wis-
senschaftlicher Disziplin beitrug.

20.01.1859

Bettina von Arnim (geborene

Elisabeth Catharina Ludovica
Magdalena Brentano, auch
Bettine (* 4.04.1785)
Deutsche Schriftstellerin der
Romantik

27.01.2009

John Hoyer Updike

(* 18.03.1932)

US-amerikanischer Schriftsteller

29.01.1984

Edzard Schaper (* 30.09.1908)

Deutscher Schriftsteller

31.01.1994

Erwin Strittmatter

(* 14.08.1912)

Sorbisch-deutscher Schriftsteller

31.01.1944

Jean Hyppolyte Giraudoux

(* 29.10.1882)

Französischer Schriftsteller

GEBURTSTAGE Februar

1.02.1874

Hugo Laurenz August Hofmann,

Edler von Hofmannsthal (ge-
nannt Hugo von Hofmannsthal
(† 15.07.1929)
Österreichischer Schriftsteller

3.02.1874

Gertrude Stein

(† 27.07.1946)

US-amerikan. Schriftstellerin

und Verlegerin

4.02.1914

Alfred Hellmuth Andersch

(† 21.02.1980)

Deutscher Schriftsteller

11.02.1949

Gerhard Kofler

(† 2.11.2005)

Südtiroler Schriftsteller

13.02.1954

Folke Tegetthoff

Österreichischer Schriftsteller
und Erzähler



16.02.1944
Richard Ford
US-amerikanischer Schriftsteller

19.02.1934
Herbert Rosendorfer
(† 20.09.2012)
Deutscher Schriftsteller

26.02.1954
Leon de Winter
Niederländischer Schriftsteller

TODESTAGE Februar

2.02.1974
Marieluise Fleißer (* 23.11.1901)
Deutsche Schriftstellerin

5.02.1984
Manès Sperber (* 12.12.1905)
Österreichisch-französischer
Schriftsteller, Sozialpsychologe
und Philosoph

12.02.1989
Nicolas Thomas Bernhard
(* 9.02.1931)
Österreichischer Schriftsteller

16.02.1939
Jura Soyfer (* 8.12.1912)
Österreichischer Schriftsteller

22.02.1989
Sándor Márai (* 11.04.1900 als Sándor Károly Henrik Grosschmid)
Ungarischer Schriftsteller

GEBURTSTAGE März

18.03.1929
Christa Wolf († 1.12.2011)
Deutsche Schriftstellerin

20.03.1929
Ilse Tielsch
Österreichische Schriftstellerin

20.03.1954
Christoph Ransmayr
Österreichischer Schriftsteller

28.03.1924
Gerhard Fritsch
(† 22.03.1969)
Österreichischer Schriftsteller

31.03.1914
Octavio Paz Lozano Hören
(20.04.1998)
Mexikanischer Schriftsteller und
Diplomat

TODESTAGE März

9.03.1994
Henry Charles Bukowski jr.
(* 16.08.1920 in Andernach als
Heinrich Karl Bukowski)
US-amerikanischer Dichter

16.3.2004
Jeannie Ebner (* 17.11.1918)
Österreichische Schriftstellerin

19.03.1009
Gertrud Fussenegger
(* 8.05.1912)
Österreichische Schriftstellerin

28.03.1994
Eugène Ionesco (* 26.11.1909)
Französisch-rumänischer
Schriftsteller

GEBURTSTAGE April

1.04.1929
Milan Kundera
Tschechisch-französischer
Schriftsteller

4.04.1914
Marguerite Duras
(† 3.03.1996)
Französische Schriftstellerin

4.04.1944
Robert Schindel
Österreichischer Schriftsteller

6.04.1949
Brigitte Schwaiger († 26.07.2010)
Österreichische Schriftstellerin

7.04.1924
Johannes Mario Simmel
(† 1.01.2009)
Österreichischer Schriftsteller

8.04.1944
Christoph Hein
Deutscher Schriftsteller

9.04.2009
Elfriede Gerstl (* 16.06.1932)
Österreichische Schriftstellerin

10.04.1939
Claudio Magris
Italienischer Schriftsteller

13.04.1864
Berta Zuckerkandl
(† 16.10.1945 in Paris)
Österreichische Schriftstellerin

13.04.1939
Seamus Justin Heaney
(† 30.08.2013)
Irischer Schriftsteller, Literatur-
nobelpreisträger

26.04.1869
Franz Michael Felder
(* 13.05.1839)
Österr. Schriftsteller und Bauer

28.04.1874
Karl Kraus († 12.06.1936)
Österreichischer Schriftsteller

29.04.1929
Walter Kempowski († 5.10.2007)
Deutscher Schriftsteller



Bild:

Jutta Treiber

(* 10.01.1949)

Jutta Treiber wurde in Oberpullendorf im Burgenland geboren. Ihre Eltern hatten ein Möbengeschäft. Sie hat jüngeren behinderten Bruder.

Jutta Treiber maturierte am Bundesrealgymnasium Eisenstadt. Danach studierte sie an der Universität Wien Germanistik und Anglistik. Von 1972 bis 1988 unterrichtete sie Deutsch und Englisch in Oberpullendorf. Zusätzlich gab sie auch Kurse in Jazztanz und Bühnenspiel. Jutta Treiber ist verheiratet mit Gymnasiallehrer Hans Peter Treiber und hat zwei erwachsene Kinder.

Seit 1976 ist das von Jutta Treibers Großvater im Jahr 1926 gegründete Kino Oberpullendorf im Besitz der Familie Treiber. Zwanzig Jahre lang wurde es von Hans Peter und Jutta Treiber geleitet.

Seit 1988 ist Treiber freiberufliche Autorin. Erste Schreibversuche unternahm sie mit acht Jahren. 1976 gewann sie ihren ersten Literaturpreis für eine Kurzgeschichte. Sie hat mittlerweile über 40 Bücher veröffentlicht, mehr als 2600 Lesungen in 22 Ländern Europas und Asiens gehalten. Zahlreiche Preise, darunter der Österreichische Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur 1996 und 2007.

Jutta Treibers Werk umfasst Bilderbücher, Kinderbücher, Romane für Jugendliche und Erwachsene, Lyrik, ein Kindertheaterstück, Hörspiele, Kurzgeschichten in diversen Anthologien und Kurzfilme. Zuletzt auch Bücher für die Generation 50+ (in den „Liebestrommeln“, 2012, geht es um die Sehnsüchte von kurenden Protagonisten und „Kurschättingen“). Ihre Bücher wurden in bisher 20 Sprachen übersetzt.

Bücher von Jutta Treiber in der Oö. Landesbibliothek:

Solange die Zikaden schlafen (1999)
Felsen küssen mit der Nase (2000)
Weil das wird immer sein (2000)
Die Blumen der Engel (2001)
Dazwischenkinder suchen Freunde (2002)
Maxeline Regenschirm (2003)
Die Zeit und Hannah (Roman für Erwachsene, 2006)
Vergewaltigt (2003)
Liebestrommeln (2012)

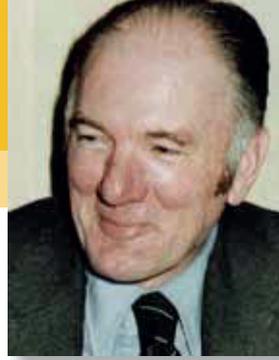


Bild:

Thomas Bernhard

(† 12.02.1989)

Kaum zu glauben, dass Thomas Bernhard schon 25 Jahre tot ist. Die Beschäftigung mit seinem Werk und seinem Erbe ist allgegenwärtig: eine 22 bändige Werkausgabe, Neuauflagen, Bildbände. Seine Wohnorte sind Museen, Gedenkstätten (Ohlsdorf, Ottmang). Nicht nur Literaturwissenschaftler beschäftigen sich mit Leben, Wirken und Werk des charmanten, geselligen, komödiantischen und charismatischen Autors, sondern auch Nachbarn – wer je Thomas Bernhard getroffen hat wird selbst zur gefragten Auskunftsperson. Unmöglich, in 20 Zeilen seiner Bedeutung auch nur annähernd gerecht zu werden.

„Er war eine Genie“ schreibt der Spiegel-Journalist Kurt Hofmann, „was hätte er sonst auch werden sollen“: unehelich geboren in einem niederländischen Kloster am 9. Februar 1931, aufgewachsen im Salzburgischen und Bayerischen, Aushilfsgärtner und Kaufmannsgehilfe, schon früh mit einer beinahe tödlichen Lungenkrankheit infiziert. Seine literarische Prägung erfährt er durch seinen Großvater Johannes Freunbichler; Bernhard hatte am Mozarteum in Salzburg Gesang studiert – ein Hinweis auf seine Musikalität, die sprachlichen Fugen in seiner Prosa machten ihn erst wirklich zum Musiker (Hofmann).

Seine schriftstellerische Karriere begann 1950 mit der Veröffentlichung einer Kurzgeschichte unter dem Pseudonym Thomas Fabian. Der Tod und die Relativierung aller anderen Werte angesichts der steten Bedrohung durch ihn wurden zu einem seiner wichtigsten Motive. Seine Romane tragen Titel wie Frost, Die Kälte, Verstörung und Auslöschung. 1970 erhielt Bernhard den Georg-Büchner-Preis; seit den 1980er Jahren wird er international zu den bedeutendsten österreichischen und deutschsprachigen Autoren gerechnet.

Die Beschimpfungen von Freunden in seinen Werken führte zur Beschlagnahme seiner Bücher (Holzfällen) und die Beschimpfung Österreichs führte zu Skandalen. Mit dem Stück „Heldenplatz“, das 1988 von Claus Peymann am Wiener Burgtheater unter Polizeischutz uraufgeführt wurde, unterstrich Bernhard zum wiederholten Mal seinen Ruf als „Österreichs ärgster und berühmtester Nestbeschmutzer und negativer Staatsdichter“ (SPIEGEL). Der Spiegel druckt auch sein letztes Interview das als Todesahnung gedeutet werden kann: Bernhard: „Ich bin nur mehr kurz da, weil ich dann für längere Zeit überhaupt verschwind'...“ (SPIEGEL, 5/1990)



Bild:

Robert Schindel

(* 4.04.1944)

Robert Schindel wurde in Bad Hall geboren. In die Urkunden wird sein Familienname mit Soël eingetragen. Die Eltern, Gerti Schindel und René Hajek, österreichische Kommunisten jüdischer Herkunft, waren im Sommer 1943 von Frankreich aus als „elsässische Fremdarbeiter“ unter den Decknamen Susanne Soël und Pierre Lutz nach Österreich eingeschleust worden, um in Linz eine Widerstandsgruppe aufzubauen. Nach der Entdeckung der Mission wurden die Eltern nach Auschwitz deportiert, der Vater wurde im März 1945 in Dachau ermordet, die Mutter überlebte Auschwitz und Ravensbrück, kehrte 1945 nach Wien zurück und fand ihren Sohn wieder. Eine Buchhandelslehre brach Schindel ab. 1967 holte er die Matura nach und begann Jus und Philosophie zu studieren. Politisch war er bis 1968 in der Wiener Studentenbewegung, danach in „maoistischen“ Kreisen tätig. Sein Schreiben hat frühe Wurzeln in lyrischen Versuchen in den späten fünfziger Jahren (u.a. im Wiener „Tagebuch“), einem Hörspiel für den Österreichischen Rundfunk (1968), energischer ab 1969, als er mit Christof Kubik die „Gruppe Hundsblume“ gründete. Schindels lange verschollener erster Roman „Kassandra“, der auf dem Höhepunkt der 68er Studentenrevolte geschrieben und im Okt. 1970 veröffentlicht worden war, erhielt erst 2004 eine neue, einhellig begrüßte Edition. Der Text, mit einem Vorwort von Robert Menasse versehen, dreht sich um eine Kommune, die den avantgardistischen Anspruch hatte, Politik, Kunst und Literatur als Revolution gegen die Normen von Staat und Gesellschaft zu verbinden, und imponierte Harald Hartung (FAZ, 3.4.2004) durch die Radikalität der „immanenten Skepsis und heillosen Verzweiflung“. Im Unterschied zur frühen „Kassandra“ gelingt es Schindel mit seinem Roman „Gebürtig“ (1992), einen lebendigen, epischen Kosmos zu entwerfen, der seinen Ruf als Prosa-Schriftsteller zementiert.

Zu Beginn der 1980er Jahre trat Schindel wieder in die israelitische Kultusgemeinde ein. 1997-2001 wirkte Schindel als Juror beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb. 2009-2012 war er Universitätsprofessor und Leiter am Institut für Sprachkunst der Universität für Angewandte Kunst Wien. Er unterrichtet regelmäßig bei Schreibwerkstätten. U.a. ist er auch Kulturpreisträger des Landes Oberösterreich für Literatur (2009). (Gekürzt aus Munding / Biographien)



Bild:

Elfriede Gerstl

(† 9.04.2009)

Elfriede Gerstl wurde am 16.6.1932 geboren und ist in einem großbürgerlichen Wiener Haushalt aufgewachsen. Prägend wurde für sie sowohl die Scheidung der Eltern, als auch die Situation des Untertauchens als Tochter eines jüdischen Zahnarztes in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie war sechs Jahre alt, als ihre Familie 1938 die Wohnung verlassen musste und daraufhin von einem Versteck zum nächsten floh. Elfriede Gerstl überlebte mit Mutter und Tante.

Ab 1955 veröffentlichte sie in der Zeitschrift „Neue Wege“. Gerstl studierte Medizin und Psychologie, brach das Studium aber ab. Ab 1959/60 hatte sie Kontakt zur Wiener Gruppe. Sie zählt zu den wichtigsten Stimmen der österreichischen Literatur nach 1945. Elfriede Gerstl ist Gründungsmitglied der Grazer Autorenversammlung, aus der sie 1992 austrat.

Elfriede Gerstl, war poetisch wie praktisch unentwegt am Sammeln. Sie hortete Moden und Masken, Materialien und Marotten, Modernes und Morbides und vor allem: Wörter. Auf die formalen Entwicklungen der zeitgenössischen Literatur zwischen Realismus und Konkrektion antwortete sie mit dem Anhäufen sprachlicher Mittel.

Gerstls frühe Arbeiten korrelieren mit einem unsteten, nomadischen Dasein. Das Kaffeehaus wird ihr zur Bleibe; oft übernachtet sie in gemieteten Kammern, dann wieder in vorübergehend unbewohnten Zimmern. Kleidung schleppt sie meist in Plastiksäcken durch die Stadt.

Anstatt die Sprach- und Sprechweisen der Wiener Gruppe (Artmann u.a.) nachzuahmen, erfindet Gerstl sich und ihre Literatur immer wieder neu, jedoch nicht feministisch aggressiv wie die von ihr verehrte Elfriede Jelinek, nicht konsequent surrealistisch-poetisch wie Friederike Mayröcker, sondern durch die kindlich-kreative, personal erfahrene und angeeignete Variation von epischen und begrifflichen Konstrukten, die schon ihr erstes Buch „Gesellschaftsspiele mit mir. Wenig übliche Gedichte und Geschichten“ (1962) dominiert.

Knapp ist Gerstls literarische Sprache, immer knapper werden ihre Gedichte, bis sie als „denk-krümel“ erscheinen, so im Band „Mein papierener Garten“ (2006). Gerstls Nachlass liegt in der Nationalbibliothek; diese hat auch 2012 eine Biographie herausgebracht. (gekürzt aus KLG)





der besondere buchtipp von Maria Fellingner-Hauer



Mit einem Fuß auf zwei Beinen stehen

Texte aus der Schreibwerkstatt im VinziRast-CortiHaus

Wien, Wiener Dom-Verl., 2013. 200 Seiten.
ISBN 978-3-85351-263-0

Ausgerechnet Schreiben? Renate Welshs Schreibwerkstätten sind in Insiderkreisen ein Begriff. Seit 2007 leitet sie eine solche Schreibwerkstatt in der von Cecily Corti in Wien gegründeten VinziRast für obdachlose Menschen. Weil diese Menschen etwas zu sagen haben,

nach dem sie kaum je gefragt wurden, wie sie meint. Und weil man in einem geschützten Raum über manches schreiben kann, worüber man nicht sprechen kann.

Der Wiener Dom Verlag hat soeben eine Auswahl der so entstandenen Texte thematisch geordnet und mit Fotos der Wiener Fotografin Aleksandra Pawloff ausgestattet, als Buch herausgebracht. Ein berührendes, ein die Zufriedenheit störendes und ein sehr schön gestaltetes Buch.

Infos: www.weg-von-hier.at

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
22. Jahrgang, Nr. 3/2013, November 2013
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Maria Fellingner-Hauer, Redakteurin
Elke Groß, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
www.dioezese-linz.at/bibliotheken
Hersteller: Birner Druck GmbH
Herstellungsort: 4615 Holzhausen, Kirchenstraße 12
Verlagsort: Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Jänner 2014

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

Bezahlte Anzeige



Michaela Holzinger

Viele Autor/inn/en müssen die Abgeschiedenheit suchen, damit sie sich in Ruhe auf das Schreiben konzentrieren können. Für Michaela Holzinger verbindet sich der ideale Wohnort mit ihrer idealen Schreibumgebung. Zwischen Vorchdorf und Pettenbach, ein Stück hinter der Ortschaft Einsiedling hat sie nach längerer Suche diesen Platz gefunden. Hier lebt sie seit ein paar Jahren mit ihrer Familie, ihrem Mann, dem 10-jährigen Max und der 8-jährigen Katharina. Zwei Esel, zwei Ziegen, sechs Schafe, drei Hühner und vier Katzen gehören auch dazu.

Michaela Holzinger ist ein Landmensch. Das ist das Erste, was sie von sich erzählt. Seit ein paar Monaten ist sie außerdem eine nicht mehr ganz unbekannte Kinder- und Jugendbuchautorin.

Mit „Funkensommer“, ihrem ersten 2012 erschienenen Jugendroman, der in einem für die Jugendliteratur ziemlich originellen Milieu – nämlich auf einem Bauernhof – spielt, gewann die junge Oberösterreicherin im Frühjahr 2013 den zum dritten Mal vergebenen LESERstimmen-Preis des Bücherverbands. Aus einer, von einer Jury ausgewählten, Shortlist von zwölf Büchern wählen über eine Million junger LeserInnen per Stimmkarte ihr Lieblingsbuch. Vor Michaela Holzinger fiel die Wahl auf zwei renommierte und bekannte Kinderbuchautorinnen, Jutta Treiber und Renate Welsh.

Michaela Holzinger ist 1978 in Steyr geboren und auf einem Bauernhof im Traunviertel aufgewachsen, hat eine Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft besucht und anschließend eine sozialpädagogische Ausbildung gemacht. Nach einem Jahr Sozialarbeit hat sie ihr zweites Standbein eingesetzt und im Management eines landwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmens gearbeitet. Dort hat sie eine Menge praktisches Know-how erworben. Das Schreiben schien ihr von Kindheit an interessant, auch das Geschichten erfinden. Als sie als 19-jährige eine Lesung von Jutta Treiber erlebte, sprang der Funke endgültig über und Michaela Holzinger wusste: das will ich auch. Nach der Geburt ihrer Kinder sah sie die Gelegenheit gekommen, sich dem Schreiben zuzuwenden.

Sie hat Schreibseminare besucht. Ein bemerkenswerter Zufall, dass ausgerechnet Jutta Treiber ihr als Tutorin zugefallen ist. Sie hat der jungen Frau viele Ängste genommen.

Dann kam das für die meisten Autor/inn/en ganz normale Prozedere: Manuskripte an Verlage schicken, Absagen erhalten, es neuerlich versuchen und an der Sache dran bleiben. Heute ist sie froh über alle diese Erfahrungen, meint, dass es gut tut, wenn man mitwächst mit dem eigenen Schreiben. Nur so könne man sich weiter entwickeln.

Michaela Holzinger nimmt den Literaturbetrieb mit Gelassenheit, scheint es. „Geschichten gehen sowieso ihre Wege. Das kann man oft gar nicht erklären“. Für sie gibt immer mehr als eine Möglichkeit. Der preisgekrönte Roman etwa war nicht von Anfang an als solcher konzipiert. Erst als sie mit dem ersten Kapitel einen Preis beim Literaturwettbewerb der deutschen Landwirtschaft gewonnen hat, war sie mutig genug, weiter zu schreiben. Und weil sie sich selbst als nicht besonders couragiert beschreibt, hat sie sich auch eine sehr pragmatische Haltung zum eigenen Schreiben zugelegt. Damit sie die Balance zwischen künstlerischem Anspruch und dem Handwerk nicht verliert, unterscheidet sie ganz klar zwischen Zielen, die aus eigener Kraft erreichbar sind und Wünschen und Träumen. Letztere sind wichtig, bei der konkreten Arbeit müssen sie aber im Hintergrund bleiben.

Bodenständig ist eine Eigenschaft, die sie sich selber zuschreibt. Dazu gehört genaues und kritisches Hinschauen, dann aber konsequentes Dranbleiben. „Während des Schreibens muss man voll überzeugt sein, dass man gerade an der wichtigsten Geschichte schreibt. Und am Ende ist es wichtig, dass man selbst die härteste Kritikerin der eigenen Texte ist“.

Damit Michaela Holzinger die Anfragen nach Lesungen in Büchereien und Schulen annehmen kann, hat schon wieder der Zufall ein bisschen Regie geführt. Ihr Mann hat sich gerade jetzt beruflich neu orientiert und kann viel von zuhause aus arbeiten, sodass die Kinder betreut sind, wenn eine Lesereise ansteht. ■

Projektpartner:



Gefördert von:

